Bezugspreis für November durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — **Fernsprecher** Nr 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstraße 34 a, Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Hedemannstraße 25, Fernsprecher Hasenheide 883.

Münsterischer Anzeiger
und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel, und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg., Familienanzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlg. 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — **Dienstag, den 8. November 1927** — **76. Jahrgang. Nr. 1149**

Amerika und das Gilbert-Memorandum.

w **Washington,** 7. Nov. Das Journal of Commerce, das dem Memorandum Parker Gilberts mehrere Artikel widmet, führt aus, in hiesigen Finanzkreisen erblicke man in der ständigen Erörterung der deutschen Schwierigkeiten die Gefahr einer Krise, die entweder zur Wiederaufrollung der Frage des Dawesplanes oder zur Unterbindung weiterer deutscher Anleihen in Amerika führen könne. Newyork Times schreibt, die deutsche Regierung bestreite lediglich einige Zahlen und Folgerungen im Gilbertmemorandum. Im übrigen sei es anzuerkennen, daß die deutsche Regierung ihre Bereitwilligkeit zur Ermöglichung der Transfer-Operationen betone. Dies sei ein Erfolg, mit der alle zufrieden sein können. Newyork World ist der Ansicht, daß es selbst bei größter Sparsamkeit für die deutsche Regierung keine leichte Aufgabe sein werde, die Maximalzahlungen zu leisten. Unter diesen Umständen sei es nur zu verständlich, daß die großen Posten für die Entschädigung der durch den Krieg geschädigten Deutschen und für die Erhöhung der Beamtengehälter die Kritik Gilberts herausforderte. Baltimore Sun schreibt: Es war vorauszusehen, daß gewisse deutsche Kreise ihren Unwillen über diese Kritik der deutschen Finanzpolitik äußern würden, dies ist aber unwichtig gegenüber den Bemühungen Schachts und der deutschen Regierung, den taktvollen Hinweisen des Reparationsagenten auf halben Wege entgegenzukommen. Journal of Commerce behauptet, daß die Ausführungen Gilberts mit der Ansicht des Staatsdepartements übereinstimmen, die sich bereits kürzlich in der Verzögerung der Preußenanleihe kundgetan habe.

Mellon über das Memorandum Parker Gilberts.

w **Washington,** 7. Nov. Schatzsekretär Mellon erklärte in einer Pressekonferenz über das Memorandum des Reparationsagenten: Das Memorandum spricht für sich selbst. Die Kritik Parker Gilberts ist in erster Linie gegen staatliche und kommunale Anleihen zu unproduktiven Zwecken gerichtet. Es liegt in Deutschlands eigenstem Interesse, so sparsam wie möglich zu wirtschaften, damit es sich gegen den Vorwurf wehren kann, nicht alle erforderlichen und möglichen Anstrengungen zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gemacht zu haben.

Nach einer Agenturmeldung aus Washington rechnen amtliche Washingtoner Kreise damit, daß sich Parker Gilbert und die amerikanische Regierung im nächsten Jahre, wenn die Höchstgrenze der Reparationszahlungen erreicht wird, insofern Schwierigkeiten gegenübersehen werden, als bei einem Versagen des Dawesplanes von Seiten der Alliierten die Forderung erhoben werden könnte, die Kriegsschulden herabzusetzen, da ihre Bezahlung in voller Höhe nur möglich wäre, wenn die Reparationszahlungen unverkürzt einlaufen. Die Zeitungen unterstreichen nochmals die Übereinstimmung zwischen der amerikanischen Regierung und Parker Gilbert bezüglich des Inhaltes des Memorandums. Obwohl die Deutschland nicht günstig gesinnten Blätter alles tun, um Gilberts Memorandum in ihrem Sinne auszubeuten, müssen sie doch zugeben, daß, „wenn Deutschland, entsprechend dem Gilbert-Dokument, schnell handele, es sein finanzielles Haus in Ordnung halten könnte."

Noch keine endgültige Stellungnahme Parker Gilbert's zur deutschen Antwort.

tu **Berlin,** 8. Nov. **(Tel.)** In der Presse ist behauptet worden, daß Parker Gilbert mit der deutschen Antwort auf sein Memorandum unzufrieden sei. Wie hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist hiervon bisher noch nicht das mindeste bekannt. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß eine endgültige Stellungnahme des Reparations-Agenten schon aus dem Grunde nicht möglich sei, da er das ihm übergebene Material erst eingehend durchsehen müsse.

Aussprache Wirth-Schofer.

Dem „Westdeutschen Volksblatt" wird aus Baden gemeldet: Anläßlich der Anwesenheit von Dr. Wirth in seiner Vaterstadt Freiburg fand am Allerseelentage eine eingehende Aussprache zwischen dem Führer der badischen Zentrumspartei, Prälat Dr. Schofer und Abgeordneter Dr. Wirth statt. Die Anregung zu dieser Besprechung soll von Dr. Wirth ausgegangen sein. Die Aussprache nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf. Es ist anzunehmen, daß damit auch die Spannung, die seit der letzten Zentralkomiteesitzung des badischen Zentrums zwischen Dr. Wirth und seinem badischen Freunde bestanden hat, beseitigt worden ist.

Das französisch-belgische Niederlassungsabkommen ist am Quai d'Orsay unterzeichnet worden und tritt sofort in Kraft. In dem Abkommen räumen sich Frankreich und Belgien in wirtschaftlichen und finanziellen Fragen die Meistbegünstigung ein.

Unitarismus, Föderalismus und Oesterreich.

L **Wien,** 4. November.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Im November noch soll in Berlin eine Sonderkonferenz zur Erörterung der staatsrechtlichen Verhältnisse zwischen Reich und Ländern zusammentreten. Vielleicht werden auf dieser Konferenz auch schon Entscheidungen angebahnt. Tatsache ist es, daß man in Österreich dieser Entwicklung die größte Aufmerksamkeit schenkt, aus guten Gründen. Man kann in der Tat sagen, mit der Frage des Föderalismus wird auch die Frage Großdeutschland entschieden. Es ist sicherlich wünschenswert und freudigst zu begrüßen, wenn man seit Jahren im Strafrecht, im Wirtschaftsrecht, in der Verkehrspolitik auf Zusammenarbeiten und Angleichung große Mühe aufwendet; aber all dies wäre umsonst, wollte man im Reiche etwa im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Dawes-Planes — staatsrechtliche Festlegungen vornehmen, die Österreich das Tor zum Anschluß für immer verrammeln würden.

Eines ist bezeichnend, daß — mutatis mutandis — Österreich ähnliche Krisen durchmacht wie das Reich. Ringt man hier um den „Finanzausgleich" so kämpft man in Österreich noch immer um das „Abgabenteilungsgesetz"; der Unterschied ist allerdings der, daß sich in Deutschland das Reich den Löwenanteil an den Steuereinnahmen sichern konnte, während in Österreich sowohl der Bund, als auch die Bundesländer zugunsten der Gemeinde Wien bei der Abgabenteilung um die Ohren gehauen wurden, ein Erbstück aus der Zeit der sozialistischen Hegemonie in Österreich. Im übrigen sind aber in Österreich die Linksparteien, genau so wie im Reiche, Anhänger des Zentralismus und Unitarismus, da sie ja von diesem die Beseitigung jener historisch-politischen Individualitäten erhoffen, die die Träger gesunder konservativer Traditionen sind. Die offizielle österreichische Politik vertritt föderalistische Auffassungen; und mit aller Deutlichkeit hat der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel anfangs Oktober gelegentlich der von der bayerischen Volkspartei veranstalteten Hindenburgfeier erklärt: „Wir Österreicher machen Politik, wie sie uns geschichtlich für unseren Staat vorgeschrieben ist. Zu ihren Grundlinien gehört, daß die Österreicher durchaus Föderalisten sind, und zwar nicht aus einer allgemeinen Theorie oder Doktrin heraus, sondern aus Tatsachen." Und diese Tatsachen waren so mächtig, daß beispielsweise die Bildung der Republik Österreich dadurch zustandekam, daß die einzelnen Bundesländer ihre Zustimmung zum Zusammenschluß gaben. Der österreichische Föderalismus ist sozusagen subjektiv begründet im Autonomiegefühl der Innerösterreicher, Steirer, Kärntner, Tiroler usw. Nicht selten artete dieser Föderalismus in einen Partikularismus aus. In der Zeit vor Seipel war das rote Wien und daher auch die Zentralgewalt in Wien bei den Ländern derart verhaßt, daß die Gefahr des politischen Auseinanderfallens nur noch von der Gefahr des wirtschaftlichen Zusammenbruches überboten wurde. Seipel hat bekanntlich beides abgewehrt und den Partikularismus auf einen gesunden Föderalismus zurückgeführt, aber er weigert sich entschieden, den Weg zum Unitarismus einzuschlagen. Es ist übrigens schon als großer Erfolg zu buchen, daß heute die Sache so steht, daß im Falle eines Anschlusses Österreich als ganzes und nicht die einzelnen Länder als solche Träger der Aktion werden.

Zu diesen subjektiven Momenten, die den Unitarismus ablehnen lassen, kommen aber noch schwerwiegende objektive. Die Österreicher sind stolz auf ihre Kultur und sorgsam auf Wahrung ihrer Kulturindividualität bedacht. Es ist dies aber durchaus keine spezifisch österreichische Erscheinung, sondern nur ein Teilbild aus der Tatsache, daß auch im Reiche die Kulturpflege grundsätzlich und tatsächlich in erster Linie Sache der Länder war und ist. Dadurch wurde ja auch die kulturelle Entwicklung des deutschen Volkes vor Uniformierung und Erstarrungen gelöst; vor einem Wege bewahrt, den beispielsweise Frankreich eingeschlagen hat und der letztes Endes zu einem Zustand führt, daß die Hauptstadt allen Kulturgeist in sich auffaugt, während die Provinzen geistleere Räder und Hebel der Gesamtmaschine Staat sind. Bezeichnender Weise gibt es keinen Baedeker von Frankreich, wohl aber einen solchen von Paris. Die föderalistische Geschichte Deutschlands und Italiens bedingen eine ganz andere Kulturphysiognomie, wie sie heute Frankreich oder Rußland eignet. Staatsrechtlicher Unitarismus wäre aber gleichbedeutend mit einer Mediatisierung der Kultur. Und wer etwa Ferrara oder Weimar und ihre Kulturblüten mit der Kulturöde der nordamerikanischen Union vergleicht, der wird wohl zur Ueberzeugung kommen, daß ein Zentralismus, der seine kulturschöpferischen Teilgebilde zu Provinzen degradiert und überdies noch finanziell aushungert, gleichbedeutend mit Kulturbankerott ist. Und jetzt nehme man die so überreiche österreichische Kultur her und frage sich, ob etwa eine Mozartoper oder eine Bruckner-symphonie möglich geworden wäre in einem Österreich, das ein Departement im deutschen Einheitsstaat gewesen wäre?

Man wird nun wohl begreifen, daß sich die Österreicher mit unitarischen Zielsetzungen nicht befreunden können. An all dies aber sollte man sich erinnern, wenn es demnächst um die Frage des staatsrechtlichen Ausbaues des Reiches geht. Handelt es sich um die Kulturpolitik als solche, dann wird es wohl genügen, wenn man sich mit einer Legislative für das Reich begnügt; aber die Ausführungen wird man wohl nur den Ländern überlassen können. Jedoch dazu muß man ihnen auch die entsprechenden Mittel belassen. Bei Vereinigung dieser Fragen steht viel auf dem Spiele; für Deutschland, wie für Österreich.

Bayern gegen den Einheitsstaat.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz nimmt in einem „Wie lange noch?" überschriebene Artikel in scharfer Form gegen die Rede des preußischen Kultusministers Dr. Becker gelegentlich der Jahrestagsfeier der Hochschule für Politik in Berlin Stellung und bemerkt, diese Rede bedeute für das außerpreußische Deutschland einen Schlag ins Gesicht und müsse in den weitesten bayerischen Kreisen Erbitterung auslösen. Wenn der preußische Kultusminister glaube, Bayern würde mitmachen bei seinem ostpreußischen Einheitsstaat, so befinde er sich in einem großen Irrtum. Bayern werde niemals mitmachen und sich auch nicht dazu zwingen lassen. Man unterschätze auch die immer lauter werdenden Stimmen aus dem schwäbischen und dem badischen Lande nicht, die vor dem Beginnen warnten, den deutschen Süden verpreußen zu wollen. „Wir wollen keine Gespenster an die Wand malen. Aber es gibt eine Einheit deutscher Gefühle vom Rhein bis nach Wien."

Der Landbund fordert Neuorganisation des Reichsaufbaues.

w **Berlin** 7. Nov. Der Reichslandbund begann am Montag in seinem Berliner Bundeshause eine Führertagung, deren Leitgedanke die Nationalisierung der Verhältnisse von Reich und Ländern ist. Oberregierungsrat Dr. Adametz-Berlin sprach über die „Verwaltungsrechtlichen Möglichkeiten im Rahmen der Weimarer Verfassung". Wir könnten uns nicht auf die erdrückende Last der Dawesverpflichtungen berufen, so lange man uns, nicht mit Unrecht, die zur Zeit herrschende ungeheure Mißwirtschaft in den öffentlichen Verwaltungen entgegenhalten könne, die nicht zuletzt auf den Kompromißcharakter der Weimarer Verfassung zurückzuführen wäre, der die Zuständigkeiten so wenig abgrenzt, daß die Aufgaben von Reich und Ländern sich dauernd überschneiden. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff habe auf dem demokratischen Parteitag in Hamburg erklärt, daß 30 Prozent aller Arbeiten in den Ministerien auf den Zuständigkeitsstreit zwischen Reich und Preußen verge udet werde. Demgegenüber sei eine stärkere Übertragung von Staatsaufgaben an die Selbstverwaltungskörper, die Zusammenfassung aller staatlichen Aufgaben mit Ausnahme der Berg- und Justizverwaltung, in einer Mittelinstanz, ferner eine vernünftige Neuabgrenzung der Verwaltungsbezirke und die Zusammenlegung von Landkreisen erforderlich. Der Reichsfinanzminister müsse ein Vetorecht bei parlamentarischen Bewilligungen von neuen Ausgaben, für die eine Deckung nicht vorhanden ist, erhalten.

Landrat Dr. Kitz, Düsseldorf, untersuchte die „verfassungsrechtlichen Möglichkeiten durch Weiterentwicklung der jetzigen Reichsverfassung" und verlangte u. a. Beseitigung der nicht mehr existenzberechtigten Kleinländer und der nicht weniger als 128 Enklaven. Die Verwaltungsreform müsse unbedingt zur größeren Staatseinheit führen, die aber beileibe nicht mit Zentralismus verwechselt werden dürfe. Preußen müsse zum Reichslande werden, an das sich die nicht lebensfähigen kleinen Länder anschließen könnten. Angesichts der inneren Unmöglichkeit des Parlamentarismus, zum Handeln zu kommen, müßten die maßgebenden unabhängigen Organisationen von Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Arbeiterschaften versuchen, einen gemeinsamen konkreten Vorschlag für die Verfassungs- und Verwaltungsreform auszuarbeiten.

Die Forderung der österreichischen Beamten.

w **Wien,** 7. Nov. Der 25ziger-Ausschuß der Bundesangestellten beschloß, der Regierung morgen ein Forderungsprogramm zu überreichen, an dessen Spitze die Erhöhung sämtlicher Gehälter um 17,5 Prozent steht.

Französisch-jugoslawischer Vertrag.

tu **Paris,** 7. Nov. **(Tel.)** Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist der Tag der Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages noch nicht endgültig festgelegt. Der Vertrag wird erst nach Registrierung durch den Völkerbund veröffentlicht werden. Sein Wortlaut entspricht jedoch, wie bereits jetzt bekannt wird, eher dem französisch-tschechoslowakischen Vertrag, als dem rumänisch-französischen und bedeutet nicht nur einen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag, sondern gleichzeitig ein Defensivabkommen.

Die Pariser Presse sucht die Bedeutung des französisch-jugoslawischen Vertrages abzuschwächen und besonders Rom gegenüber zu betonen, daß er keine Spitze gegen Italien habe. Im „Echo de Paris" erklärt Pertinax, der französisch-jugoslawische Vertrag stimme mit dem französisch-rumänischen Abkommen überein. Das Bündnis sei weniger eng als die seit 1921 zwischen Frankreich und Polen bezw. der Tschechoslowakei in Kraft befindlichen Verträge und enthalte auch keine Militärkonvention. Die beiden vertragschließenden Teile würden alle Streitfragen einem Versöhnungskomitee und in zweiter Instanz dem Völkerbundsrat unterbreiten. Pertinax sagt dann weiter, daß das Netz der kontinentalen Verträge nunmehr im Rahmen des Möglichen vollendet sei. Frankreich reiche die Hand zur Konsolidierung der Staaten, die aus dem Kriege geboren wurden, oder vergrößert aus ihm hervorgingen, da sie geeignet seien, jede „offensive Rückkehr der germanischen Kolonisation" auszuschließen. Die italienische Diplomatie habe nur ihre Archive zu befragen, um sich Rechenschaft darüber abzulegen, daß Frankreich im Januar 1924 und im Februar 1926 nichts anderes wünschte, als sich mit Italien enger zu verbünden. Italien könne versichert sein, daß Frankreich Belgrad immer nur Ratschläge zur Klugheit und Mäßigung geben werde.

Nintschitsch über den Abschluß des Vertrages.

tu **Belgrad,** 8. Nov. **(Tel.)** Der frühere südslawische Außenminister Nintschitsch äußerte sich gestern Pressevertretern gegenüber über den Abschluß des französisch-südslawischen Vertrages. Nintschitsch erklärte u. a., seine ursprüngliche Idee sei der Abschluß eines Paktes zwischen Frankreich, Italien und Südslawien nach dem Muster der Locarnoverträge gewesen. Da dies jedoch nicht gelungen sei, sei der Vertrag mit Frankreich ausgearbeitet worden. Es wäre bedauerlich, wenn dieser Vertrag in Italien mißverstanden würde. Schon aus dem durch die französischen Blätter veröffentlichten Inhalt sei ersichtlich, daß der Vertrag mit Frankreich sich nicht im geringsten gegen Italien richte. Der Gedanke des Abschlusses eines Freundschafts-Vertrages mit Italien brauche trotzdem nicht aufgegeben zu werden. Seine Verwirklichung wäre für die Lage in Europa von großer Bedeutung. Ohne ein Dementi befürchten zu müssen, könne er erklären, daß man in Paris jede Maßnahme und jedes Übereinkommen begrüßen würde, durch das die Beziehungen Südslawiens zu Italien herzlicher und vertrauensvoller gestaltet würden.

Außenminister Marinkowitsch hat gestern vom König die Vollmacht zur Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Freundschafts-Vertrages erhalten. Heute nachmittag wird Marinkowitsch nach Paris abreisen, wo er am Donnerstag eintrifft. Die Unterzeichnung des Vertrages soll am Samstag nachmittag oder Sonntag vormittag erfolgen.

Der polnische Handelsminister über die deutsch-polnischen Verhandlungen.

b **Berlin,** 8. Nov. Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine Unterredung seines Warschauer Vertreters mit dem polnischen Handelsministers Kwiatkowski über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und die Aussichten für den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten. Der Minister erklärte u. a., er sehe im allgemeinen keine weitgehenden und unüberbrückbaren Schwierigkeiten, ein normales wirtschaftliches Vertragsverhältnis zwischen Polen und Deutschland herzustellen. Hinsichtlich der polnischen Verordnung über die Maximalzölle meinte der Minister, daß die Maximalzölle, wenn man sie objektiv betrachte, keineswegs die Verständigung stören könnten. Eine ganze Reihe von Staaten bediene sich solcher Zölle, zu denen sich Polen grundsätzlich schon vor dem deutsch-polnischen Zollkrieg bekannt habe. Selbstverständlich werde das Zustandekommen eines Kontingentvertrages oder der gegenseitige Verzicht auf Maximalzölle genügen, um die Wirksamkeit der polnischen Verordnung in dem betreffenden Falle aufzuheben. Ueber die Aussichten für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages äußerte sich der Minister sehr optimistisch. Er wies darauf hin, daß die polnische Regierung in Erwartung des Handelsvertrages bereits die Möglichkeit verringerter Zolleinnahmen in ihrem Budget vorgesehen habe.

Vom Buddhismus der Gegenwart.

Von Prof. Karl Pieper.

In den vergangenen Monaten habe ich eine Studienfahrt durch den nahen und fernen Orient gemacht. Im April habe ich Ägypten und Palästina besucht. Am 2. Mai bestieg ich in Port Said einen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Fulda", die mich nach Ceylon brachte. In der Frühe des 14. Mai lief das schöne Schiff glücklich im Hafen von Colombo, der Hauptstadt der Insel, ein.

Gerade zur rechten Zeit war ich nach Ceylon gekommen. Die „Perle der Inseln" stand im Zeichen religiöser Hochspannung. Ceylon ist ein Land, dessen Bevölkerung (etwa 4,5 Millionen) zum weitaus überwiegenden Teile nichtchristlich ist. Es gibt zwar auf der Insel, die ungefähr der Größe Bayerns entspricht, ein Erzbistum und vier Bistümer; doch beträgt die Gesamtzahl seiner katholischen Bewohner nur etwa 400 000. Der Protestantismus aller Denominationen hat noch keine 100 000 Anhänger. Ceylon hat also eine ganz überwiegend nichtchristliche Bevölkerung. Insbesondere hat der Buddhismus daselbst eine bedeutende Position. Neben Tibet und den hinterindischen Burma und Siam ist Ceylon sogar die stärkste Domäne dieser „Religion". Die Tatsache wußte ich längst aus der Religionsgeschichte. Aber sie ist mir doch während der Tage meines Aufenthaltes auf diesem paradiesischen Eilande in ganz ungewöhnlicher Weise ad oculos demonstriert worden.

Ich war in Colombo zwei Tage vor dem Maivollmond eingetroffen. Die Vollmondtage gelten den Buddhisten als Feiertage. Doch unter allen Vollmondtagen des Jahres hat der Maivollmond die größte Bedeutung. Zu diesen Terminen begeht der Buddhismus, wie man mir sagte und wie in den Zeitungen zu lesen war, eine zweifache bzw. dreifache Erinnerungsfeier: nämlich die Erinnerung an Buddhas Geburt, ferner an seine Erleuchtung und schließlich begehen manche Kreise noch das Gedächtnis an seinen Tod. Wegen dieses hohen Festes war die Insel in einer ungeheuren Bewegung, von deren Lebendigkeit man nicht leicht eine zu hohe Vorstellung haben kann. Schon bei meiner ersten Rickschahfahrt, unmittelbar nach meiner Ankunft in Colombo, vom Hafen zu meinem Quartier, fielen mir die vielen geschäftigen Hände auf, die im Eingeborenenviertel (im sog. Pettah) die primitiven Häuser schmückten. In den folgenden Tagen aber habe ich Wahrnehmungen gemacht, die mich tief beeindruckt und von der Bedeutung des Buddhismus für die östliche Welt in der Gegenwart keinen geringen Begriff vermittelt haben. Zunächst sah ich die Stadt Colombo in einer übermächtigen, geradezu fabelhaften Ausschmückung. Tausende von Häusern, in den verborgensten Winkeln nicht minder wie in den von einem bunten Menschengewimmel erfüllten Hauptstraßen trugen Festschmuck. Manche Straßenzüge waren geradezu in wirkliche viae triumphales umgewandelt, wie wir sie in katholischen Gegenden Deutschlands etwa bei der Fronleichnamsprozession oder beim Empfang eines Bischofs zu sehen gewohnt sind. Guirlanden, die an Häusern oder besonders aufgepflanzten Masten befestigt waren, spannten sich wie ein engmaschiges Netz über schmale Straßen und enge Gassen. Tausende und Abertausende von Papierkränzen und Fähnchen waren an den Außenwänden der Häuser aufgehängt und zwar sowohl an den niedrigen und schmutzigen Holz- und Lehmhütten der Armen, wie auch an vielen vornehmen, mit europäischem Komfort ausgestatteten Villen reicher Leute. Weiter sah ich an Häusern und Mauern zahllose, künstlerisch meist ganz minderwertige bildliche Darstellungen der Person Buddhas in verschiedenen Körperhaltungen, ferner Szenen aus seinem Leben, sowohl aus dem wirklichen, besonders aber aus dem legendären. Wieder und wieder fiel mir z. B. das Bild seiner Empfängnis durch Eintritt eines jungen weißen Elefanten in den Schoß seiner schlafenden Mutter, seines Abschieds von der Welt und seiner Versuchung durch Mara und dessen Töchter auf. Aber mit den Bildern war es noch nicht genug. Auch figürliche Darstellungen des Erhabenen sah man in großer Zahl, und hier waren es wieder Einzel- und Gruppendarstellungen, z. B. Buddha als Kind mit Vater und Mutter, große und kleine, geschmackvolle und unästhetische. Ein bekannter Herr zog eine Parallele zwischen diesen buddhistischen Bildern und unsern katholischen Krippen. Der Vergleich sagte mir nicht zu, aber er konnte sich dem Beschauer, der die seit den Tagen des Poverello von Assisi immer mehr in Übung gekommene Weihnachtssitte der Christen kennt, schon nahelegen. Vielleicht hat sogar unsere christliche Krippe Modell gestanden für diese buddhistischen „Krippen". Von alten ceylonesischen Missionaren, mit deren ich über diese Dinge sprach, wurde mir wiederholt gesagt, daß der Buddhismus in der Gegenwart bewußt christliche Gebräuche kopiere und imitiere, um seine Anhänger fester an sich zu schließen. Auf verschiedenen öffentlichen Plätzen Colombos sieht man den Bohdibaum. Er ist den Jüngern Buddhas deshalb besonders heilig, weil nach der Überlieferung ihrem Meister nach mehrjährigem Ringen einst unter einem Bohdibaum jene große Einsicht aufging, die ihren klassischen Ausdruck in der sog. „Predigt von Benares" gefunden hat; jene Einsicht, wodurch der Fürstensohn aus dem Geschlechte der Sakya Siddhattha eben ein Buddha, ein „Ermachter", ein „Erleuchteter" geworden ist. Unter diesen Bäumen findet man ein Häuschen mit einer Nische, in der eine oder mehrere kleine Buddhastatuen stehen. Auch diese Bäume und Nischen waren mit allerhand buntem Papierschmuck versehen.

Dem außerordentlichen Schmuck der Straßen und Plätze entsprach auch ein außergewöhnliches Leben darin. In den Hauptstraßen der orientalischen Großstädte flutet stets ein buntes, geräuschloses Treiben. Das trifft auch für Colombo zu. Aber in diesen Tagen trug das Straßenbild doch ein Antlitz, das von dem gewöhnlichen sehr stark abstach. Immer wieder begegneten dem Blicke kleinere und größere Gruppen von lebhaft bewegten und erregten Menschen, die sich oft an den Straßenecken stauten, um den Körperverrenkungen der mit wirklich häßlichen Masken ausgerüsteten sog. Teufelstänzer oder anderer Mimen zuzuschauen. Mehrfach hatten sich die Menschen zu Prozessionen geordnet, die an ihrer Spitze eine lärmende (anders kann man es wirklich nicht nennen) Musikbande hatten. In einer dieser Prozessionen sah ich einen Traghimmel. Überhaupt bemerkte ich öfters, daß bei den öffentlichen Umzügen und Aufzügen kleine Tempelchen mitgeführt wurden, die unsern Baldachinen und den Bahren, worauf bei Prozessionen die Heiligenfiguren getragen werden, sehr ähnlich waren. Besonders laut und lärmend aber war das Straßenleben an den Abenden. Diese boten zudem das Schauspiel einer Illumination der Stadt, die so reich war, daß kaum ein Haus ohne einige Lichter war. Manche Villen aber erstrahlten im Scheine Hunderter von Lampions.

Das Herz des Buddhismus jedoch schlug in dem etwas außerhalb der Stadt gelegenen großen Kelanitempel, der das Ziel tausender und abertausender einheimischer und fremder Pilger war. Ich stattete diesem buddhistischen Heiligtum, das in seinen ersten Anfängen bis in die vorchristliche Zeit zurückreichen soll, am Montag, den 16. Mai in den Nachmittagsstunden in Begleitung des deutschen Konsuls Dr. Schwarz einen Besuch ab. Es war gerade nicht leicht zum Ziel zu kommen. Der Zuweg, der durch Kokospalmenpflanzungen führt, war nämlich mit zuströmenden und heimkehrenden Pilgern, die zu Fuß, auf Büffelwagen und in Autos ihre Fahrt machten, so gefüllt, daß unser Auto sich nur mit großer Mühe und unter vielen Stockungen hindurchwinden konnte. Aber schließlich wurde das Ziel doch erreicht. Eine Freitreppe führte zu einem triumphbogenartigen Tor, das den Eingang in den eigentlichen Tempelbezirk bildete. Dieser besteht aus einem Hofe und mehreren Gebäulichkeiten. Da ist vor allem wichtig die sog. Dagoba, d. i. ein glockenförmiger, in einer Spitze auslaufender weißgestrichener Bau von mäßiger Höhe, der auf einem quadratischen Steinsockel ruht und Reliquien enthalten soll. Ferner zwei kleine Tempelgebäude mit mehreren Buddhabildern, Skulpturen und Weihgeschenken. Im Hofe befindet sich auch ein hl. Bohbaum. Im Tempel war nun ein ständiges Auf- und Abwogen der Pilger, die auf einem langen Holztisch oder auch auf dem Erdboden vor dem hl. Baume ihre Opfergabe niederlegten. Diese bestand in einigen weißen Blüten des Sakakibaumes, die auf gefalteten Händen an die Opferstätte getragen und unter tiefen Verbeugungen und in sehr gesammelter Haltung dort niedergelegt werden. Mehrfach beobachtete ich dabei, wie die Pilger ein weißes Tuch als Teppich unter sich ausbreiteten, darauf niederknieten und in tiefgebeugter Stellung einige Augenblicke darauf verbrachten. Der Unkundige konnte auf die Meinung kommen, daß der Pilger bete. Aber der Buddhismus kennt kein Gebet. Ich interpellierte deshalb am folgenden Tage einen buddhistischen Mönch, mit dem ich eine längere Unterredung hatte über den Sinn dieser Zeremonie. Er erklärte mir, daß die Opfernden mit der Opfergabe gern eine Meditation über die Wesenlosigkeit des Menschenlebens etwa folgenden Inhalts verbänden: Diese Blumen sind jetzt schön, sie duften, aber sie sind vergänglich und werden bald verblüht sein. So ist es auch mit dem Menschenleben, nach kurzer Blüte wird es vergehen und ist nichts mehr.

Natürlich war nicht alles erbaulich, was man im Tempelbezirk oder in dessen Nähe sah. Außer vielen aufdringlichen Bettlern beobachtete man auch mancherlei weltlichen Trubel. Ich sah Karussels zur Belustigung der Jugend, weiter Verkaufsbuden mit allerhand Gegenständen, insbesondere mit Tonwaren, weiter Schankstätten, wo Sodawasser, Limonade u. a. angeboten wurde. Doch war der Gesamteindruck, den ich vom Leben im Tempel und um ihn herum erhielt, ein durchaus günstiger.

Das Bild, das ich in Colombo von der Macht des Buddhismus über Tausende und Abertausende von Menschenleben erhalten hatte, wiederholte sich für mich auch an andern Orten der Insel. Am Montagvormittag unternahm ich eine Autotour nach Negombo, einer mittleren fast ganz katholischen Fischerstadt, die 37 Kilometer nördlich von Colombo gelegen ist. Die ungefähr 1½ Stunden dauernde Hinfahrt führte durch eine Anzahl kleiner Ortschaften, die sämtlich im reichsten Festschmuck prangten und deren Bewohner in feiertägiger Stimmung waren. Die gleiche Beobachtung machte ich auf einer vierstündigen Fahrt durch herrlichste Tropenlandschaft ins Innere der Insel, nach der alten Hauptstadt des ehemaligen singhalesischen Reiches, nach Kandy, das ich am Mittwoch den 18. Mai besuchte. Kandy ist eine der heiligsten Stätten des Buddhismus, denn diese Stadt besitzt die berühmte Dalada Maligawa, einen Tempel, der als kostbare Reliquie einen Zahn Buddhas bergen soll. Es war daher nach den Erlebnissen der vorhergehenden Tage für mich nicht überraschend, die Stadt in stärkster Bewegung zu sehen. Im Tempelbezirk selbst fand ich ähnlich wie in Colombo ein Unzahl von Pilgern und Pilgerinnen, die sämtlich in ehrerbietiger Haltung ihre Opferspende darbrachten. Was mich verletzte, war das ohrenbetäubende Paukenschlagen einiger „Musiker" im inneren Vorhof. Aber der Inder liebt nun einmal recht lärmende Musik. Das habe ich nachher noch häufiger erfahren.

Mein Gesamteindruck von den Buddhafestlichkeiten auf Ceylon, deren Zeuge ich sein konnte, ist, daß der Buddhismus in der Gegenwart in der östlichen Welt noch über Millionen Gemüter eine Herrschaft ausübt, die für die Tätigkeit der katholischen Mission einen hohen Berg des Hindernisses darstellt, einen Berg, zu dessen Überwindung oder Abtragung noch viel Zeit und viel Geduld, vor allem aber viel Gebet und Selbstverleugnung der abendländischen Christenheit erforderlich ist. Veni sancte Spiritus!

Geschrieben auf der Höhe des indischen Ozeans, am 2. und 3. Pfingsttag 1927.

Schluß der Genfer Konferenz zur Beseitigung der Handelshemmnisse.

w **Genf**, 7. Nov. **(Tel.)** Die diplomatische Konferenz für die Schaffung eines internationalen Uebereinkommens betreffend die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrbeschränkungen und Verbote hat am Montag abend ihre Arbeiten abgeschlossen. Die letzte Sitzung diente der Genehmigung des Textes der Konvention und des Schlußprotokolls sowie der Schlußakte. Ein Antrag des Vertreters der Vereinigten Staaten, der die Streichung zweier bedeutsamer Stellen der Schlußakte verlangte, nämlich der Erklärungen betreffend die Vorbereitungen und die Einberufung einer Konferenz zur Bekämpfung der Viehseuchen durch den Völkerbund und betreffend Verträge unter den Staaten zum gleichen Zwecke, sowie der Erklärung über die Durchführung einer direkten Zolltarifpolitik seitens der Signatarmächte wurde abgelehnt. Ferner stimmte die Konferenz zu, daß der Schlußakte als Anhang eine von den Delegierten mehrerer Länder, darunter die Schweiz, vorbereitete Erklärung beigefügt werde, in welcher ausdrücklich festgestellt wird, daß die auf Grund der Konvention künftig aus Gründen der Volksgesundheit und aus anderen Gründen zulässigen Ein- und Ausfuhrverbote sich nicht auf Wein- und Weinprodukte beziehen können. Am Schlusse der Sitzung wurden unter Namensaufruf die Staaten festgestellt, die bereits am Dienstag die Konvention und die Schlußakte zu unterzeichnen bereit sind. Es sind dies fünfzehn Staaten, darunter Großbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland, die Schweiz, Österreich, Belgien und die Tschechoslowakei. Andere Staaten versicherten, die Unterzeichnung in der nächsten Woche vornehmen. Wieder andere, so die Vereinigten Staaten, Irland, Kanada und China ließen durch ihre Vertreter erklären, daß sie keine Instruktion zur Vollziehung der Unterschrift erhalten hätten. Japan und Rumänien haben sich bis Dienstag um Mitternacht die Unterzeichnung vorbehalten.

Eine Fälscheraffäre in Paris aufgedeckt.

‡ **Paris**, 8. Nov. In Paris ist eine Fälscheraffäre aufgedeckt worden, die viel Ähnlichkeit mit der Angelegenheit der falschen Tausendfrankscheine hat, die vor längerer Zeit die ungarische Öffentlichkeit in starkem Maße beschäftigte. Obwohl die Gerichts- und die Polizeibehörden das größte Stillschweigen bewahren, ist so viel durchgesickert, daß in Paris drei Verhaftungen vorgenommen worden sind. Unter den Verhafteten soll sich der angeblich aus Berlin stammende Bankier Blumenstein befinden. Wie es weiter heißt, sollen die drei Verhafteten nach Frankreich ungarische Papiere eingeführt und dort in betrügerischer Absicht umgestempelt haben, um sie dann auf dem französischen Markt unterzubringen. Zahlreiche Fälschungen sollen beschlagnahmt worden sein. Die Angelegenheit dürfte großes Aufsehen erregen, zumal sie politische Hintergründe hat. Auf Grund des Trianon-Vertrages muß nämlich der ungarische Staat den Nachfolgestaaten der Doppelmonarchie die Zinsen der früheren öffentlichen österreichisch-ungarischen Schuld verschieden bezahlen. Handelt es sich um Papiere, deren Eigentümer auf österreichischem oder ungarischem Gebiete wohnen, so muß der ungarische Staat die Zinsen in Papierkronen bezahlen. Handelt es sich dagegen um Papiere, deren Eigentümer in anderen Ländern ansässig sind, müssen 32 Prozent des Goldwertes als Zinsen bezahlt werden. Die Verhafteten sollen nun aus Ungarn Papiere mit ungarischem Stempel ausgeführt haben, die dann in Paris durch geschickte Fälschungen mit Aufdrucken französischer oder englischer Banken versehen wurden. Dadurch wurde es möglich, die Papiere zu erhöhtem Zinsfuß zu verkaufen. Die ungarische Regierung soll bereits Klage erhoben haben.

Die Zehnjahrsfeier in Moskau.

w **Moskau**, 7. Nov. Bis 7 Uhr abends dauerte das Defilieren des Demonstrationszuges auf dem Roten Platz längs der von farbigem Licht überfluteten Kremlmauer. Auf den Straßen der reich illuminierten Stadt drängt sich eine große Menschenmenge. An einzelnen Punkten versuchten Führer der trotzkistischen Opposition, die Aufmerksamkeit der Demonstranten auf sich zu lenken, sie wurden jedoch mit Pfiffen, Gelächter und allgemeiner Feindseligkeit empfangen und mußten sich rasch zurückziehen.

Feier in Berlin

w **Berlin**, 8. Nov. Auf Einladung des Botschafters Union der Sowjetrepubliken vereinigte sich gestern im Botschaftsgebäude zur Feier des zehnten Jahrestages der Gründung Sowjetrepubliken eine ungewöhnlich große und glänzende Gesellschaft, in der die führenden Persönlichkeiten der politischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, kommerziellen und industriellen Welt zahlreich vertreten waren. Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. v. Schumann, der Chef der Ostabteilung des auswärtigen Amtes, der Reichspressechef, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, die Botschafter de Margerie und Nagaoka und die Gesandten der meisten auswärtigen Staaten waren erschienen. Das künstlerische Programm des Abends enthielt u. a. Vorführungen der Aetherwellenmusik von Prof. Theremin aus Leningrad und Konzertübertragungen aus Moskau und Leningrad.

Kein Abkommen über den Bau eines Nildammes.

tu **London**, 8. Nov. Der Vertreter des Regenten von Abessinien, Dr. Marin, der gestern aus Newyork in Liverpool eingetroffen ist, erklärte, daß weder ein Vertrag noch ein vorläufiges Abkommen über den Bau eines Nildammes abgeschlossen worden sei. Der Bau eines Staudammes könnte nur mit Zustimmung der britischen Regierung auf Grund des englisch-abessinischen Vertrages von 1902 erfolgen. Er werde in England keine Verhandlungen führen, sondern in Kürze nach Abessinien zurückkehren, um Bericht über seine Besprechungen in Amerika zu erstatten. Zwischen der abessinischen und der britischen Regierung gebe es keine Mißverständnisse.

England mit den Ägypten-Verhandlungen zufrieden.

‡ **London**, 7. Nov. Der ägyptische Premierminister Serwat Pascha, der heute eine neue Besprechung mit Sir Austen Chamberlain hatte, wird morgen in Begleitung seines Sohnes und des ägyptischen Generalkonsuls in Paris über Genua nach Kairo zurückreisen.

Das Kabinett beschäftigte sich heute abend mit den Ergebnissen der englisch-ägyptischen Verhandlungen, die im ganzen zufriedenstellend verlaufen sind. Die gestrige Sitzung des Kabinetts hängt nicht mit den ägyptischen Verhandlungen, sondern mit dem amerikanischen Projekt auf Bau eines Dammes über den Blauen Nil zusammen.

Deutsches Reich

Paragraph 1 des Besoldungsgesetzes im Haushaltsausschuß angenommen.

‡ **Berlin**, 7. Nov. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute nach kurzer Aussprache der Paragraph 1 des Besoldungsgesetzes in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der Paragraph legt fest, daß die planmäßigen Reichsbeamten ein Grundgehalt und einen Wohnungsgeldzuschuß erhalten, daneben Kinderzuschüsse und, soweit es in der Vorlage bestimmt oder zugelassen ist, Zulagen. Anträge der Parteien, die statt des Wohnungsgeldzuschusses einen Ortszuschlag einführen wollten, wurden bis nach der ersten Lesung der Besoldungsvorlage zurückgestellt.

Von farbigen Franzosen überfallen.

‡ **Darmstadt**, 7. Nov. Am Samstag wurde am Ausgang des Ortes Griesheim bei Darmstadt ein junges Paar von farbigen Franzosen überfallen. Der junge Mann erhielt Schläge ins Gesicht, während das Mädchen von ihnen in Richtung des Waldes verschleppt wurde. Auf ihre Hilferufe eilten mehrere Einwohner hinzu, die die Verfolgung der Täter aufnahmen, ohne jedoch Erfolg zu haben. Das Mädchen hat sich sodann, von den Farbigen zurückgelassen, auf Umwegen nach Hause begeben können. Die Täter konnten am Sonntag früh auf Betreiben der französischen Kommandantur festgestellt werden.

Aus aller Welt.

Die Steierischen Heimatwehren drohen bei Putschwiederholung mit Marsch auf Wien.

tu **Graz**, 7. Nov. Gestern fand hier eine Verbrüderungsfeier zwischen den Heimatwehren und Heimatschutzverbänden der Steiermark statt. Es wurde einstimmig ein Entschluß gefaßt, sich zu einem einheitlichen Verbande zusammenzuschließen. Das Endergebnis der Tagung war der Beschluß, bei Wiederholung eines Versuches zur Wiederaufrichtung der Räteherrschaft oder einer roten Diktatur, wie er im Juli 1927 gemacht worden sei, den Kampf mit den Hochverrätern mit den radikalsten Mitteln aufzunehmen und unter Umständen von einem Marsch auf Wien zur Befreiung der Stadt aus den Händen landfremder Diktatoren nicht abzustehen.

Das Schicksal der Entführten noch immer ungewiß.

+ **Paris**, 6. Nov. Nach den letzten aus Rabat vorliegenden Meldungen soll der Scheich Ben Naceur keine Vollmacht zum Verhandeln über die Freilassung der Entführten haben und völlig entmutigt sein. Die Gefangenen sollen sich nicht mehr in den Händen der Ait Ouira befinden, sondern bei einem kleinen Nachbarstamm, den Ait Shokmane. Die eingeborenen Räuber sollen Ben Naceur wegen seiner engen Beziehungen zu den Franzosen mißtrauen. Nachrichten aus sicherer Quelle zufolge sollen die männlichen und weiblichen Gefangenen jetzt getrennt worden sein. Wenn nicht bei den Räubern eine Sinnesänderung eintritt, dürften sich die Verhandlungen langwierig und zeitraubend gestalten. Gerüchtweise verlautet, daß die Verhandlungen über die Auslieferung der Kinder Arnauds am Montag wieder aufgenommen werden sollen.

Die Köpenicker Selbstmordtragödie.

w **Berlin**, 7. Nov. Der unvermittelte Selbstmord der drei jungen Leute in Köpenick, der kurz nach der Rückkehr von einem Demonstrationszug aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums der Sowjetrepublik gestern abend erfolgte, hat in der Öffentlichkeit begreiflicherweise großes Aufsehen erregt, da nach den bisherigen Ermittlungen das Motiv der Tat bisher noch völlig im Dunkeln schwebt und die Gefahr besteht, daß auch der dritte Selbstmörder, der gegenwärtig noch bewußtlos im Krankenhaus liegt, seinen schweren Verletzungen erliegen wird. Bisher ist nur bekannt geworden, daß alle drei, der Angestellte der russischen Handelsdelegation Albert Haak, der Arbeiter Willi Muthe und der Maurer Herbert Knielig, nachdem sie in der Wohnung des Haak gemeinsam Kaffee getrunken hatten, sich in ein abgelegenes Zimmer begaben und sich dann der Reihe nach eine Kugel durch den Kopf jagten. Vorher hatten sie noch mit ihren Angehörigen geplaudert und sich angeregt unterhalten und sogar gemeinsame Lieder angestimmt. Bisher bewegt man sich nur in Mutmaßungen über die Gründe dieser Selbstmordtragödie. Aus allgemeinem Lebensüberdruß kann sie nicht geschehen sein, da nach Aussagen aller Angehörigen und Freunde die drei jungen Leute stets lebensfroh gewesen sind und ein leidenschaftliches Temperament an den Tag legten, daß sie ferner ein auskömmliches Einkommen gehabt hatten, und in keiner Weise mit wirtschaftlichen Sorgen belastet waren. Es bleibt also nur die eine Möglichkeit übrig, daß alle drei aus politischem Fanatismus den Selbstmord verübt haben. Sie waren glühende und begeisterte Anhänger der kommunistischen Idee, so daß man als einzige Ursache anführen könnte, daß sie am Jahrestage der russischen Revolution ihr Ideal, die Weltrevolution nicht verwirklicht gesehen habe und aus diesem Grunde gemeinsam den Tod suchten. Diese Annahme wird erhärtet durch zahlreiche Aussagen von Angehörigen, aus denen hervorgeht, daß [illegible] Selbstmörder ganz in ihren kommunistischen Ideen aufging [illegible] und ihr ganzes Tun und Handeln von diesem Ideale beeinflußt worden ist. Die Untersuchungen, die die Kriminalpolizei vom ersten Augenblick ihres Erscheinens angestellt hat, bewegen sich vorläufig noch in der Richtung der weiteren Vernehmung der Angehörigen und Freunde. Sie hat fernerhin sofort alle Briefschaften und Aufzeichnungen der jungen Leute geprüft und keinerlei Anzeichen finden können, die darauf hindeuten, daß die Tat von langer Hand vorbereitet worden ist. Sie hat bisher feststellen können, daß Muthe als erster die tödliche Waffe gegen sich gerichtet hat, woraus sich konstruieren ließe, daß dieser der Anstifter oder die treibende Kraft zu dem gemeinsamen Selbstmord gewesen ist. Über das Befinden des einzig Überlebenden erfahren wir, daß er sich gegenwärtig in einem Krankenhaus in Köpenick befindet. Es ist der Angestellte der russischen Handelsdelegation Haak. Sein Zustand ist fast hoffnungslos. Er ist vollkommen vernehmungsunfähig und es besteht kaum die Möglichkeit, ihn am Leben zu erhalten. Sollte dies doch gelingen, so kann es nur unter Einbuße seines Augenlichtes geschehen.

Handel und Volkswirtschaft.

Erneute Zuspitzung der Welt-Kohlenkrise.

Katastrophale Folgen der englischen Preispolitik.

Die Anzeichen mehren sich, daß die Welt-Kohlen-Industrie in Kürze mit einem noch schwierigeren Stand rechnen muß, als vor Ausbruch des englischen Kohlenstreiks im April 1926. Aus Belgien wird soeben berichtet, daß der Arbeitsminister Wauters erklärt hat, daß die dortigen Haldenbestände insgesamt momentan wieder einen Stand von 1,6 Millionen Tonnen erreicht haben. Im Kohlenbecken von Charleroi ist die Absatzkrise besonders scharf, hier haben die Lagerbestände einen derartigen Umfang angenommen, daß sie einer Monatsproduktion entsprechen. Im Kohlenbecken von Lüik stellen die Haldenbestände eine Fördermenge von 10 Arbeitstagen dar.

In England sind die Preise demgegenüber derart zurückgegangen, daß die Produktion sich von Tag zu Tag unlohnender gestaltet. Am Inlandsmarkt sind zwar die Notierungen noch nicht soweit gesunken, daß sie mit denjenigen der entsprechenden Zeitspanne des Jahres 1925 übereinstimmen, jedoch liegen die Exportnotierungen bereits erheblich unter dieser Grenze. Cardiff notierte beispielsweise beste getrocknete Stück-Schwarzkohle Ende Oktober 1925 mit 22,06 Mk. pro To., Ende Oktober 1926 mit 56,10 Mk., Ende Oktober dieses Jahres jedoch nur mit 16,68 Mk.

Diese Preisentwicklung hat zur Folge gehabt, daß die englischen Kohleninduftriellen eine größere Geneigtheit zeigen, sich zusammenzuschließen. So wird aus dem südwalliser Distrikt gemeldet, daß Verhandlungen wegen einer Preiskonvention im Gange sind. Die Rationalisierung soll in jenen Revieren, außerdem besonders forciert werden und eine Zusammenlegung der benachbarten Gruben erfolgen. Auch in Durham sind derartige Bestrebungen zu verzeichnen.

Für den deutschen Kohlenbergbau sind diese Vorgänge natürlich von großer Bedeutung. So lange in England ein Zusammenschluß der Kohlenbetriebe nicht stattfindet, können zwischen der deutschen und englischen Kohlenindustrie keine wirksamen Preisabreden getroffen werden. Solche Vereinbarungen sind aber notwendig, wenn das Schlimmste vermieden werden soll. Welche Kosten der deutschen Montan-Industrie bisher aus dem englischen Preisdumping entstanden sind, kann man ersehen, wenn man berücksichtigt, daß die Exportumlage des Ruhr-kohlensyndikats im Interesse der Bestreitung des Mindererlöses im bestrittenen Gebiet von 40 Pfg. per To. im April, auf 1,38 Mk. momentan gestiegen ist. Die Unterbietung der Preise durch England, welche den engl. Industriellen große Verluste eingetragen hat, muß deshalb ein baldiges Ende finden, oder aber die Weltkohlenindustrie wird notleidend werden, da die bisherige englische Preispolitik auch sämtliche anderen kohleproduzierenden Länder äußerst stark betroffen hat.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		7. Nov. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	8. Nov. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.75	169.09	169.05	169.39
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.785	1.789	1.787	1.791
Brüssel	100 Belga	58.33	58.45	58.41	58.53
Norwegen	100 Kronen	110.41	110.63	110.54	110.76
Dänemark	100 Kronen	112.19	112.41	112.35	112.57
Schweden	100 Kronen	112.57	112.79	112.72	112.94
Finnland	100 fin. Mark	10.542	10.562	10.547	10.567
Italien	100 Lire	22.865	22.905	22.849	22.93
London	1 Pfund	20.331	20.421	20.408	20.448
Amerika	1 Dollar	4.186	4.194	4.191	4.199
Frankreich	100 Franken	16.425	16.445	16.45	16.49
Schweiz	100 Franken	80.70	80.86	80.82	80.98
Spanien	100 Peseta	71.31	71.45	71.23	71.37
Tokio	1 Yen	1.938	1.942	1.940	1.944
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.502	0.504	0.502	0.504
Wien	100 Schilling	59.09	59.21	59.18	59.30
Prag	100 Kronen	12.405	12.425	12.425	12.445
Jugoslawien	100 Dinar	7.373	7.387	7.383	7.397
Ungarn	100 Pengö	73.28	73.42	73.37	73.51
Bulgarien	100 Leva	3.022	3.028	3.022	3.028
Lissabon	100 Escudo	20.53	20.57	20.53	20.62
Danzig	100 Gulden	81.51	81.67	81.90	81.76
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.233	2.237	2.233	2.237
Athen	100 Drachmen	5.564	5.576	5.564	5.576
Kanada	1 Dollar	4.189	4.197	4.196	4.204
Uruguay	1 Peso	4.290	4.304	4.305	4.314
Kairo	100 Piaster	20.936	20.945	20.93	20.97

Wesentliche Beruhigung an der Börse.

tu **Berlin**, 8. Nov. **(Tel.)** Auf dem ermäßigten Kursniveau fanden heute Rückkäufe und Deckungen der Börsenspekulation statt. Die befürchteten großen Zwangsexekutionen blieben aus, so daß die Stimmung wesentlich ruhiger und die Tendenz allgemein erholt war. Die Kurse befestigten sich um 3—4 Prozent und vielfach insbesondere in den gestern am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Papieren noch wesentlich darüber. Die schon seit Monaten bestehenden Baissepositionen eines holländischen Konsortiums wurden zum größten Teil gestern eingedeckt, während angeblich die in neuerer Zeit eingegangenen Baisseengagements der gleichen Gruppe noch laufen sollen und von dieser Seite heute weitere Deckungskäufe erfolgten. Gleichzeitig lagen Kaufaufträge aus der Schweiz und Newyork vor, die jedoch zum Teil so niedrig limitiert waren, daß diese zunächst nicht zur Ausführung gelangen konnten. Man beobachtete auch vereinzelt rheinische Firmen als Käufer, wobei auch die beruhigenden Ausführungen einer westdeutschen Zeitung über die Lage bei den Vereinigten Stahlwerken verwiesen wurde.

Die Geldmarktlage blieb unverändert flüssig, soweit Tagesgeld in Frage steht. Der Satz lautete auf 5—7 Prozent. Das Angebot an Monatsgeldern war dagegen vorsichtig (ca. 8—9,5 Prozent). Für Warenwechsel mit Bankgiro nannte man einen Diskont von ca. 7,25 Prozent.

Am Devisenmarkt zogen die ausländischen Valuten an. Der Dollar befestigte sich in Berlin auf 4,1950 und das englische Pfund auf 20,43½. Die Verschlechterung der Mark soll in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß ein Teil der ausgeliehenen Devisen neuerdings zurückgewiesen wurde und auf der anderen Seite seiner Zeit per Termin abgegebene Devisen jetzt zurückgekauft werden. Außerdem hatte es den Anschein, als ob einzelne Großbanken, die sich durch die Geldversteifung zu Devisenrealisationen veranlaßt sahen, jetzt das Bestreben nach Wiederauffüllung ihrer Devisenfonds zeigen.

Von den schweren Terminwerten erholten sich im einzelnen bei Beginn der Börse Verein. Glanzstoff um 14, Bemberg um 15, Schultheiß um 6,75, Ostwerke um 5 Prozent, Elektrizitätswerke um 6—8 Prozent, teilweise jedoch geringer, Zellstoffwerte ebenfalls um 7—9 Prozent und Farbenindustrie mit 250,5 um 5,5 Prozent. Schiffahrtswerte 1,5—3 Prozent freundlicher, Bankaktien geteilt. Montanwerte befestigt, insbesondere Mannesmann plus 6,75, Rheinstahl plus 6,5, Verein. Stahlwerke plus 5¼ (100,25), von Maschinenfabriken Ludwig Löwe plus 13, Schubert u. Salzer plus 5 Prozent. Auch die Anleihemärkte setzten ihre Abwärtsbewegung nicht fort.

Im weiteren Verlauf der Börse neigten die Kurse unter kleinen Schwankungen zunächst nachgebend, doch trat in der Mitte der zweiten Stunde wieder eine Besserung ein, als in der Besprechung der Banken über die Höhe der Mediorepartgeldsätze eine Ermäßigung um ¼ Prozent auf 8,25—8,75 Prozent beschlossen wurde. Auch die Mitteilung der Liquidationskasse, daß die Nachschußzahlungen bisher glatt eingelaufen seien, verstärkten die Börse in ihrer ruhigeren Auffassung. Etwas lebhaftere Beachtung fanden später neben Montanwerten, Farbenindustrie und Elektroaktien auch Schiffahrtswerte. Privatdiskont kurze und lange Sicht 6,75 Prozent.

Die Börse schloß wesentlich befestigt und zu den höchsten Tageskursen, die sich auch im Nachbörsenverkehr behaupteten. Besondere Kursgewinne erzielten einige Schiffahrtsaktien, anscheinend auf neue Hoffnungen in der Freigabeangelegenheit. Hansa Dampf erzielten einen Tagesgewinn von 7 Prozent (201,5), Hamburg Süd von 4,5 Prozent (187,5), Nordd. Lloyd notierte nachbörslich 136,25, Hapag 130,5. Im übrigen hörte man an der Nachbörse u. a. folgende Kurse: Farbenindustrie 252, Gelsenkirchen 253, Siemens 247,5, Schultheiß 372, Ostwerke 333, Rheinstahl 154,5; Verein. Stahlwerke 101,75; Verein. Glanzstoff 531, Bemberg 406, Svenska 399,5; Danatbank 204; Neubesitzanleihe 10,80; Altbesitzanleihe 50,10.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 6. Nov. **(Tel.)** Nach den ziemlich unveränderten Auslandsmarktnotierungen erfährt die Umsatzmöglichkeit auch heute keine Belebung. Die reichlich angebotenen minderen Qualitäten in Weizen und Roggen sind nicht unterzubringen, während Ware mit Normalgewicht, Effektiv- als auch Terminware etwa 1 Mark höher bezahlt wird. Hafer ist ruhig, doch hat sich die Preislage befestigt. Polen tritt als Käufer auf, auch besteht gute Frage nach der Küste. Gerste ist in Futterware weit über den vorhandenen Bedarf offeriert, Brauware dagegen wird gesucht. Mehl still.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 239—242 ruhig; Dezember-Lieferung 269,75—270; März-Lieferung 272; Mai-Lieferung 273,5 Geld; Roggen, märk. 232—236 fester; Dezember-Lieferung 247,5—247,75; März-Lieferung 251,5—252; Mai-Lieferung 255,5 Brief; Sommergerste 220—263 ruhig; Hafer, märk. 195—207 behauptet; Mai-Lieferung 224,5; Mais, loko Berlin 192—194 etwas fester; Mais, frei Waggon Hamburg —; Weizenmehl 31—34,25 still; Roggenmehl 31,5—33,25 behauptet; Weizenmehl 31—34,25 still; Roggenmehl 31,5—33,25 behauptet; Weizenkleie 14,5—14,75 stetig; Roggenkleie 14,75—15 stetig; Raps 335—345 behauptet; Viktoriaerbsen 52—57; Kl. Speiseerbsen 33—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13,75—14,5; gelbe 14,75—15,5; Seradella, neue —; Seradella alte —; Rapskuchen 15,9—16,2; Leinkuchen 22,2—22,4; Trockenschnitzel 10,7—10,8; Sonjaschrot 20—20,3; Kartoffelflocken 22,75—23.

Rauhfutternotierungen.

tu **Berlin**, 8. Nov. **(Tel.)** Drahtgepreßtes Roggenstroh 1—1,40, Haferstroh 0,85—1,—; Gerstenstroh 0,85—1,—; Weizenstroh 0,85—1,25; Roggenlangstroh 1,35—1,65; Bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,95—1,25; Bindfadengepreßtes Weizenstroh 0,80—1,—; Häcksel 1,90—2,10; handelsübl. Heu 1,70—2,20; gutes Heu 2,50—2,90; Thymotee lose 3,30—3,70; Kleeheu lose 3,20—3,70; Luzerne lose 3,40—3,80; drahtgepreßtes Heu 30 Pfg. über Notiz.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 8. Nov. **(Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Klg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 25,5—26; November—Dezember 26; Dezember 25,75; November—März 26,30. Tendenz ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 8. Nov. **(Tel.)** Loko 23,32.

tu **Bremen**, 8. Nov. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Dezember 22,76—22,77; Januar 22,79—22,81; März 22,79—22,80; Mai 22,86—22,88; Juli 22,74—22,82; Oktober 21,76—21,87. Tendenz stetig.

tu **Liverpool**, 8. Nov. **(Tel.)** Eröffnung: Dezember —; Januar 11,17—11,18; März 11,12; Mai 11,09—11,10; Juli 10,91; Oktober 10,51. Tendenz ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 8. Nov. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,075; Platin 8,00

tu **Berlin**, 8. Nov. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 1285, Original Hüttenaluminium 214; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 91—96; Fein Silber 79—79,5.

tu **Berlin**, 8. Nov. **(Tel.)** Kupfer: November Geld 119,25; Brief 120,5; Dezember bezahlt 119,5; Geld 119,25; Brief 119,5; Januar bezahlt 119,25; Geld 119,25; Brief 119,5; Februar bezahlt 119,25; Geld 119,25; Brief 119,25; März bezahlt 119,25; Geld 119,25; Brief 119,5; April Geld 119,25; Brief 119,5; Mai bezahlt 119,25; Geld 119,25; Brief 119,25; Juni Geld 119,25; Brief 119,5; Juli Geld 119,25; Brief 119,5; August Geld 119,25; Brief 119,25; September Geld 119,25; Brief 119,5; Oktober Geld 119,25; Brief 119,5; Tendenz: fest. Blei: November Geld 40,5; Brief 41,5; Dezember Geld 40,75; Brief 41; Januar Geld 40,75; Brief 41,25; Februar Geld 41; Brief 41,25; März bezahlt 41,25; Geld 41; Brief 41,25; April Geld 41,25; Brief 41,5; Mai Geld 41,25; Brief 41,5; Juni Geld 41,25; Brief 41,75; Juli Brief 41,5; Brief 42; August Geld 41,5; Brief 42,25; September Geld 41,75; Brief 42,25; Oktober Geld 42; Brief 42,25; Tendenz: schwächer. Zink: November Geld 52,25; Brief 52,75; Dezember bezahlt 52,5—52,25; Geld 52; Brief 52,5; Januar bezahlt 52; Brief 51,75; Brief 52; Februar Geld 51,25; Brief 51,75; März Geld 51,25; Brief 51,5; April Geld 51; Brief 51,5; Mai Geld 51; Brief 51,25; Juni Geld 50,75; Brief 51; Juli bezahlt 51; Geld 51; Brief 51; August Geld 50,75; Brief 51; September 50,75; Brief 51; Oktober Geld 50,75; Brief 51; Tendenz: schwächer.

Viehmärkte.

Münster, 8. Nov. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 146 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 809 Schweinen. Der Handel war in Pferden langsam und in Schweinen langsam. Es kosteten: 1. Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—900 Mk., Arbeitspferde 350—600, 200—350 Mk. 2. Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 750—950 Mk., Arbeitspferde 500—725, 300—500 Mk.; 3. Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 600—875 Mk., Arbeitspferde 350—600, 250—400 Mk. Kaltblutfohlen 1½jährige 400—550 Mk., dito 2½jährige 500—650 Mk. Einzelne Pferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde bis 250 Mk. Ferkel kosteten je Woche 1,50 Mk. Besucherzahl 600. Der nächste Viehmarkt findet nicht am 29. November statt, sondern ist um 8 Tage früher auf Dienstag, den 22. November 1927 verlegt worden.

tu **Altenessen**, 8. Nov. **(Tel.)** Gesamtauftrieb: 1550. Es kosten Ferkel im Großhandel (Durchschnittsmaxe) 6—8 Wochen alte 6—10 Mark; 8—12 Wochen alte 10—18 Mark; Läuferschweine 3—4 Monate alte 18—27 Mark; 4—6 Monate alte 27—60 Mark; Marktverlauf: sehr langsam.

Cloppenburg i. Oldbg., 7. Nov. Auftrieb 882 Schweine. Es kosteten 6 Wochen alte Ferkel 6—9 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 10 bis 13 Mark; schwerere Schweine Pfund 40—45 Pfg. Auftrieb: 84 Stück Rindvieh. Es kosteten: Kühe 5—600 Mk., Rinder 3—550 Mk., Weidevieh 2—300 Mk. Handel langsam. — Nächster Viehmarkt am Montag, den 14. November 1927.

tu **Hamburg**, 8. Nov. **(Tel.)** Auftrieb: Kälber 1099; Schweine 6832; Tendenz: Kälber lebhaft, Schweine rege. Kälber a) —; b) 82—90; c) 72—81; d) 60—70; e) 33—34; Schweine a) 66—68; b) 63—65; c) 60—62; d) 51—58; Sauen 52—57.

Handelsnachrichten.

Neue Warenhaus-Einkaufsgemeinschaft.

Die Firmen Gebrüder Karger, Stettin, Gebrüder Barasch, G. m. b. H., Breslau, Gebrüder Barasch G. m. b. H., Magdeburg, Willy Cohn, Halberstadt, Singer u. Co., Berlin, haben, laut „Konfektionär", eine Einkaufsgemeinschaft geschlossen, die von dem Inhaber der Firma Gebrüder Karger, Stettin, Herrn Max Friedländer, geleitet wird. Verhandlungen mit weiteren ähnlich gelagerten Waren- und Kaufhäusern zwecks Abschlusses sollen schweben. Die Gründung einer besonderen Einkaufsorganisation als Dachgesellschaft ist zur Zeit noch nicht beabsichtigt, vielmehr will die Vereinigung vorerst ohne Bindung der einzelnen Mitglieder an bestimmte Warengattungen und Warenabnahmen arbeiten.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Goldmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	7. 11	8. 11		7. 11	8. 11		7. 11	8. 11		8. 11.	7. 11		7. 11	8. 11
Deutsche Staatsanleihen			Berlin Anh. M.	29	29	i. G. Farbenind.	244	280	Karstadt	135	135	daequin Farb	93	—	Vogel Telegr.	80	83
Abl.-Schuld I	50.2	50	Banning Masch.	25	—	Kassel Federst.	175	175	Kassel Feldst.	—	—	Ravensb. Spinn.	—	—	Voigt u. Wolff	104	104
dto. II			Baroper Walzw	100	100	Felten & Guill.	108	111	Klöcknerwerk.	121	124	Reichelt Metall	80	75	Vogtländer M	76½	76
6% Wertb. 1923	94½	94½	Basalt	85	85	Flender Brück.	—	—	Koch Adler	102	102	Reisholz Papier	248	220	Wanderer	210	205
Abl.-Sch. neu	20.6	11	Bayer. Spiegel	59	58½	Flensb. Schiffsb	108	103	Köln-Neuessen.	132	136	Rhein Braunk	210	204	Warst. Grube	139	137
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5	Bemberg i. P.	400	409	Friedrh. Kali	150	150	Kölsch Walzg.	—	64	Rhein Spiegelg.	162	157	Wasserwerk G.	124	124
Schutzgebiet.	6.4	6.12	Berg Eveking	—	—	Frister	99	99	König Wilh.	—	—	Rheinstahl	165	161	Wessel Pors.	32	32
Westf. Prov.-Anl.			Berger Tiefbau	257	264	Gaggenau	35.8	36	Körting Gebr.	77	77	Rh.-Westf. Elek.	177	171	Westeregeln	152	153
Westf. Kohle	11	11	Bergmann	161	170	Gebhardt & Co.	125	123	Krauss & Co.	53	54	Rh. West Kalk	143	140	Westfal. Eisen	74½	74
8% P.-G.-Anl. 25	97½	97	Berlin Gubener	310	311	Gelsenk. Berg.	128	132	W. Kreftt	110	111	Rh.-W. Sprengst.	—	—	Westf. Dr. Hamm	85½	86
7% dto. 26	95	94	Berl. Karlsruh.	56.5	57½	Gelsenk. Gußst.	140	138	Kromschröder	140	138	Rh.-W. Zement	—	—	Westf. Kieswg.	—	—
7% G.-Pfandbr.	96	95	B. Maschinenb.	108	113	GermaniaPortl.	179	176	Kronprinz Met.	103	105	Rhein. Textil	78	73½	Westf. Kupfer	68	66.5
			Beton & Monier	108	104	Gerresh. Glas	137	135	Küppersbusch.	165	160	Rhenania Ch	59	63.5	Wicking	136	136
			Bingwerke	—	—	Ges. f. elek. Unt.	246	252	Kyffhäuser H.	57.5	56.1	Riebeck Mont.	44	136	Wilhelmshütte	—	—
Schiffahrts-Aktien			Bösp. Walzw.	72	70	Gildemeister	99	98½	Lahmeyer	147	149	Riedel	46	45	Wilke	129	125
			Braunkohlenbr	162	162	Girmes

Herbsttagung des Kath. Lehrerverbandes der Provinz Westfalen.

kp **Hamm**, 3. Nov. Der Katholische Lehrerverband der Provinz Westfalen hielt zu Hamm eine stark besuchte Vertreterversammlung ab unter Vorsitz Rektor Weidekamps-Hamm. Der 2. Vorsitzende der Preuß. Abt. des katholischen Lehrerverbandes, Rektor Kellermann-Berlin sprach in einem ausführlichen Referate über die Besoldungsneuregelung. Zunächst behandelte er das Besoldungsproblem im allgemeinen und führte aus, daß die Besoldungsneuregelung das nicht gebracht habe, was der Reichsfinanzminister Köhler in seiner bekannten Magdeburger Rede von ihr angekündigt hat. Dann kam er auf die Lehrerbesoldung zu sprechen und brachte zum Ausdruck, daß die Forderungen der Lehrerschaft im Entwurf nicht erfüllt sind. Einzelne Fragen, so die Angleichung der Volksschullehrerbesoldung an das Gehalt der akademischen Lehrerschaft, Altersaufstieg oder Beförderung, Gruppen oder Laufbahnen wurden besonders beleuchtet. Dann sprach er darüber, was die Preuß. Abteilung in der Besoldungsangelegenheit getan hat in Verhandlungen mit dem Deutschen und Preußischen Beamtenbund, mit den Ministerien, mit den Abgeordneten und mit den anderen Lehrerorganisationen. Ausführlich behandelt wurden ferner die Einstellung der übrigen Beamtenschaft zur Lehrerbesoldung. Eine Anzahl Anträge wurde nach eingehender Aussprache im Sinne des Referates Kellermann dem Vorstand als Material überwiesen.

Zur Frage der „Fachberater" wurde folgende Entschließung angenommen:

„Stellen für Fachberater sind wegen ihrer großen Bedeutung für die Entwicklung unseres Volksschulwesens einzurichten, falls sie aus der Lehrerschaft hervorgehen und keine Aufsichtsbefugnisse bekommen."

Dem Beschluß der Abteilung Preußen des Katholischen Lehrerverbandes zur Besoldungsneuregelung wurde mit einigen Änderungen zugestimmt. So verlangte die Versammlung die erhebliche Milderung der Differenzierung der Gehälter auch für die Volksschullehrer. Zu diesem Zwecke seien die im Gesetz vorgesehenen Stellenzulagen nach oben einander anzugleichen.

Im zweiten Teil der Versammlung behandelten Kellermann-Berlin und Weber-Bochum die bekannten Richtlinien der Bischöfe über die Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes. In der Aussprache gab Kaufhold-Dortmund eine Erklärung ab gegen die tendenziöse Berichterstattung der gegnerischen Presse über die bekannte Versammlung des Katholischen Lehrervereins in Dortmund, in welcher er feststellte, daß sich diese Versammlung keineswegs gegen das Reichsschulgesetz ausgesprochen habe, vielmehr der Verein mit dem Verbande unentwegt eintrete für die katholische Bekenntnisschule. Die Ausführungen der Referenten wurden eingehend besprochen. Schließlich einigte man sich auf folgende Entschließung, die mit allen gegen zwei Stimmen angenommen wurde:

„Wir erkennen das Aufsichtsrecht der Kirche grundsätzlich an, lehnen aber die Richtlinien als solche ab und beauftragen den Vorstand mit direkten Verhandlungen."

Vermischtes.

* ⊙ **Ein guter Fang der Berliner Kriminalpolizei.** Berlin, 8. Nov. Wie die B. Z. meldet, hat die Berliner Kriminalpolizei mit der Festnahme der beiden Revolverhelden aus der Templiner Straße einen guten Fang gemacht. Die beiden Verbrecher haben nicht nur die beiden Menschenleben in der Templiner Straße auf dem Gewissen, sondern sie sind auch in weitere schwere Straftaten verwickelt. So hat einer der beiden Verhafteten zugegeben, gemeinsam mit seinem Komplizen den Raubüberfall auf die greise Angestellte des Vereins Jugendhilfe in der Goethestraße verübt zu haben.

* **Die Tragödie in Köpenick.** Berlin, 8. Nov. Der 25jährige Albert Haak, der nach seiner Angabe zuerst geschossen haben will, wird nach dem bisherigen Verlauf zu urteilen, mit dem Leben davon kommen. Es dürfte jedoch kaum möglich sein sein Augenlicht zu erhalten. Der Verletzte ist vollkommen bei Besinnung. Auf Befragen gab er an, er und seine beiden Freunde hätten am Sonntag lebhaft philosophiert und seien dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß es am besten sei, mit dem Leben Schluß zu machen. Im Zusammenhang damit äußerte er die Absicht, wenn er hinauskäme, die unselige Tat nochmals zu widerholen.

* **Der Herzog von Ratibor vor Gericht.** Ratibor, 7. Nov. Vor dem Großen Schöffengericht in Ratibor begann heute die Verhandlung gegen den Herzog von Ratibor wegen fahrlässiger Tötung. Aufgeboten sind elf Zeugen und acht Sachverständige. Die Anklage beschuldigt den Herzog am 5. Februar d. J. durch Fahrlässigkeit den Tod seines Leibkutschers Hytrek verschuldet zu haben. Der Herzog hatte sich im Schlitten auf die Wildschweinjagd begeben. Während der Schlitten auf einem Nebenweg stehen blieb, begab sich der Herzog nach einer Stelle, wo Wildschweine gesichtet worden waren. Nachdem zweimal Wildschweine deutlich auf einem Waldweg gesehen wurden, schoß der Herzog, als ein dunkler Gegenstand zum dritten Male auftauchte. Gleich darauf hörte man Hilferufe, und man fand den Leibkutscher, der Wagen und Pferde verlassen hatte und in den Waldweg gekommen war. Der Verletzte starb am Abend nach einer Beinamputation. Der Herzog und die an der Jagd beteiligten Forstbeamten gaben an, daß der Kutscher auf keinen Fall die Pferde verlassen durfte. Am Nachmittag fand ein Lokalermin statt. Am Dienstag vormittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Wann kommt der Bildfunk und das Fernkino?

Über diese Frage äußert sich kürzlich Graf Arco, der Direktor von Telefunken, wie folgt: Die Technik des Bildfunks ist bei den zurzeit stattfindenden Betriebsversuchen so gefördert, daß mit der Inbetriebnahme der ersten Bildfunkverbindungen schon in allernächster Zeit gerechnet werden kann. Ein Bedürfnis für einen derartigen Bildverkehr, der auch wirtschaftlich tragbar erscheint, wird allerdings zunächst nur für größere Zeitungen und Zeitschriften vorhanden sein und auch da nur auf größere Entfernungen, weil auf kleineren Entfernungen sich die Übermittlung durch Flugzeuge billiger bewerkstelligen läßt. Telefunken hofft in einigen Monaten die im Sommer so verheißungsvoll begonnenen einseitigen Telephonierversuche auf kurzen Wellen mit Buenos-Aires im gegenseitigen Verkehr fortzusetzen und will dabei auch den Bildfunk nach Südamerika praktisch erproben. Auch das Problem des Fernkinos ist nach Graf Arcos Ansicht, theoretisch wenigstens, gelöst. Das Fernkino unterscheidet sich von dem Bildfunk ja nur durch den Grad der Schnelligkeit bei der Übertragung des Bildes. Die Geschwindigkeit ist beim Fernkino etwa zehn- bis hundertmal so groß wie beim gewöhnlichen Bildfunk. Die konstruktive Durchbildung eines solchen Fernkinogeräts ist bereits soweit gediehen, daß mit den ersten Bildübertragungen voraussichtlich in einigen Monaten begonnen werden kann. Es leuchtet wohl ohne weiteres ein, daß die Empfangslage für ein solches Fernkino noch eine recht kostspielige Sache ist. Immerhin werden sich die größeren Filmgesellschaften, die über größere Theater verfügen, welche Anlagen leisten können. Eine Filmpremiere in Hollywood könnte dann gleichzeitig nach London, Berlin und Paris übertragen werden. Für den Rundfunkteilnehmer sind derartige Apparate natürlich viel zu teuer. Billigere Geräte, die mit wesentlich geringeren Geschwindigkeiten arbeiten und einfache Bilder mit genügender Deutlichkeit übertragen, sind in Amerika und auch in Deutschland bereits hergestellt worden und dürften bei weiterer Vervollkommnung des Verfahrens auch größerem Interesse bei den Funkfreunden begegnen. Ein weiteres Anwendungsgebiet der beim Bildfunk angewandten photoelektrischen Methode ist auch der sprechende Film. Auf diesem Gebiet sind ja bereits verschiedene Verfahren bekannt. Die Übertragung des Tones auf photoelektrischem Wege hat jedoch den großen Vorzug, bei absoluter Genauigkeit der Wiedergabe frei von jeglichen störenden Nebengeräuschen zu sein. Man hofft, schon in nächster Zeit die Öffentlichkeit mit dem neuen Verfahren bekannt machen zu können.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 8. November.

Vorträge zur Pflege protestant. Weltanschauung. Donnerstag, den 10. November, abends 8¼ Uhr, wird Pfarrer D. Niemöller-Elberfeld im Auditorium maximum der Universität den ersten der im Winterhalbjahre stattfindenden vier Vorträge zur Pflege der protestantischen Weltanschauung über das Thema halten: „Der Protestantismus als Prinzip des Fortschritts". Die Vorträge sind öffentlich. Karten für alle vier Vorträge kosten 2 Mark, Einzelkarten 1 Mark. Studierende, sowie Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen zahlen die Hälfte. Die Karten sind an der Abendkasse und vorher in der Obertüschenschen Buchhandlung erhältlich.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp für Lokales und Provinzielles Franz W. Bernekohl, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl., Münster i. W.



Vergessen Sie nicht,
sich in der jetzigen Jahreszeit mit einem bewährten Mittel vor
Katarrh, Husten, Heiserkeit
zu schützen.
Die Wahl ist nicht schwer! Nur
Togal-Bonbons
(Aethylglycolsäure-Mentholester)
Originalpackung »Bayer« zu RM. 1.— u. 1.50
in Apotheken und Drogerien.

Schultz Grünlack
DAS IST SEKT — DAS IST SEKT
SEKT-KELLEREI — ÜDESHEIM a. RH.
Generalvertreter und Lager für Münster und Umgebung:
Heinrich Mey, Münster i. W., Kanalstraße 26.
h9550xw

Billigst — Heute beginnt — Billigst
Großer
Dauerobst-Verkauf
Sämtliche Qualitätssorten!
Nur ausgesuchte Ware!
Marienplatz neben Gasthof Wiedau

Anzeigen-Akquisiteur
gegen Provision für sofort gesucht. Offerten unter CD 934 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *fi

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger", weiteste und zweckmäßigste Verbreitung

Bekanntmachung.
Die Hüfferstraße von der Hittorfstraße bis z. Westring wird f. Fahrzeuge aller Art einschl. Radfahrer vom 7. bis 12. d. Mts wegen Erneuerung der Straßendecke gesperrt. 89374
Münster, 4. 11. 27.
Die Polizeiverwaltung.

Öffentliche Versteigerung.
Am Donnerstag, dem 10. Nov. 1927, nachm. 4 Uhr, werde ich im Auftrage meines Auftraggebers weg. Selbsthilfe: 1217
1 Chrysler Innensteuer Sedan 12/55 PS., fabrikneu,
in m. Hause öffentlich meistbietend verste gern
Besichtigung 2 Std. vorher.
Carl Terhalle,
beeid. Auktionator,
Vr. den i. W.

Kötterei-Verkauf
Montag, den 21. Nov. ds. Js., nachm. 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Hövener (Bürger-Schützenhof) zu Warendorf, Münsterstraße 82 im Auftrage des Herrn Landw. Heinr. Mottebrede zu Neuwarendorf Nr. 2, dessen 89363)
Kötterei zur Größe von 2,34,78 Hektar
mit aufstehend. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden öffentlich meistbiet. im ganzen oder auch parzellenweise z. Verkauf aussetzen. — Die näheren Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Näh. Auskunft erteilt u. Kaufl. ehaber ladet ein 89363)
Bernhard Althoff,
Warendorf.

— 3000 Mk. —
gegen gute Sicherheit u. Zinsen für 1 bis 2 Jahre zu leih gesucht, ev. Gewinnbeteiligung. Off. unter F G 957 an die Geschäftsstelle. *

Unter meiner Nachweisung steht ein im Kreise Aschendorf belegener erstklassiger
Bauernhof
in Größe von ca. 120 Morgen, — arrondiert, —
mit und ohne Inventar unter sehr günstigen Zahlungsbedingung zu verkaufen. Der Antritt kann auf Wunsch sofort erfolgen. 1233
Bernhard Schulte,
beeid. Aukt.,
Papenburg. — Tel. 45.

Sicheres Heilmittel
gegen Hautjucken, Haemorrhoiden;
eig. Zusammensetzung, selbst erprobt.
Anfr. unt. r J A 113 besorgt die Geschäftsst.

Lampenschirme
werden gut und billig angefertigt
Off. unter A B 1948 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

150—200 Liter
Milch-Kundschaft
geg. sofortige Kasse zu kaufen gesucht. *
Offt. unter Nr. 5620 an Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Spekulatie
1 Pfd. 1 Mk. 20 Pfg.
Zwiebackfabrik
Max Koberg
Magdalenenstr. 7.
Telephon 864.
Versand nach auswärts.
50.19.51

Doppel-Schlafzimmer
mit Stür. Schrank, noch roh, 270 Mk., einzelne neue Bettladen je St. 23 Mk., sow. eine gut erhaltene Küche 80 Mk. Tische, Sessel, Korbmöbel, Waschschränke, 2 einschl. Bettladen je Stück 18 Mk., sonstige Haushaltungsmöbel kaufen Sie billig *
Frauenstraße 54, Ecke Katthagen.

Hypothekenbrief
über
25 000 Mk.
welcher erststellig auf ein feines rentables Objekt in Münster eingetragen steht 89352
mit Nachlaß zu verk.
Offt. unter V B 926 an die Geschäftsstelle.

Suche für m. Freundin, geb. Dame, Anf. 40er, sehr häusl., tadellos, Charakter u. Vergangenh. ohne Verm., geb. solid. kath. Herrn in g. ges. Lebensstellg. zwecks
Heirat.
Gefl. ernstgem. Zuschriften unt. G H 920 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. *

Kleines Geschäftshaus in Münster oder Umgebung zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter R R 927 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. *

Verloren & Gefunden

Geld gefunden.
Näheres *
Hammerstr. 79. 2. Et.

Kanarienvogel entflog.
Wiederbringer erhält gute Belohnung. *
Hammerstr. 81. 2. Et.

Auf Mauritz Geld gefunden. Näheres n. bei Geschäftsstelle. *

Energ. u. gewissenh. Nachhilfe in all. Gymnasialfächern. Glänzende Zeugn. u. Empfehlung. * Kanalstr. 44. 1. Et.

Zu kaufen gesucht
Schul
kommt
zur bestellten Zeit und zahlt sehr hohe Preise für getragene
Anzüge
aller Art, Hosen, Joppen, Schuhe, *b112a
gold- u. Silbersachen usw.
Schul, Rosenstr. 8.
Telephon 283.

Puppenwagen
aus gutem Hause zu kaufen gesucht. *
Off. unter G F 918 an die Geschäftsstelle.

Motorrad
gegen bar zu kaufen gesucht. 1215
Angeb. unter D 1000 postlagernd Haltern erbeten.

Märklin-Baukasten und Vitrine
zu kaufen ges. Off. u. F K 922 an Geschft. *

Zu kaufen gesucht
— Lieferwagen, —
½—1 To., wenig gebr.
B. Richterin
Lingen (Ems).
Tel. 214. 1218

Zu verkaufen

— Kinderwagen —
umzugshalber billig zu verkaufen. *8131
Kersting, Bohweg 52.

Sehr gut erhaltenes — Eßzimmer — zu verkaufen. *
Bremerstr. 33, 3. Et. l.

Gasofen, Damenmäntel u. Pelz (mittl. Größe) zu verkaufen. *
Augustastr. 23, I.

Elektr. Kronleuchter mit Seidenschirm
zu verkaufen. Besichtigung vormittags *
Hammerstr 13, 2 Et.

Kinder-Bettstelle mit Matratze
zu verkaufen. Hammer Straße 108, 1. Et. *

Neuer Federhandwagen
zu verkaufen. *
Weseler Straße 35.

Dauerbrenner
zu kaufen gesucht. *
Kloth,
Straßburgerweg 101.

Neuer Franck u. sehr gut erh. Smoking sow. Covercoatüberzieher für mittlere Figur preisw. zu verkaufen. *
Neuplatzstr. 42. I L.

Telephon-Zelle,
sehr gut erh., absolut schalldicht, bill. zu verkaufen. Off. erb. unt. D D 925 an Geschft. *

Naturlackierte Küche
sehr billig abzugeben
Wyckstraße 1. *
Ecke Leostraße

Wegen Umstell. auf Auto
3 sehr gut erhaltene Landauer
zu verkaufen.
Autovermietung
A. Lammerding,
Neubrückenstr. 28.
Telephon 500.

Nähmaschine u. wenig gebr., tadellos. Kind.-wagen billig zu verk. *
Antoniusstr 22, I.

Eleg. schw. Spitzenkleid
schw. Seidenjacke billig zu verk. Nehme auch Kartoffeln in Tausch.
Näh. Geschäftsstelle. *

Gebrauchtes Leichtmotorrad
billig zu verkaufen. *
Heisstraße 5, part.

Gebr. schweres Motorrad, fahrbereit, bill. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Ein guterhaltener Stür. Kleiderschrank und Matratze billig zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße 34. *

Sehr gut erhaltener schöner weißer 89362
Kinderwage
zu verkaufen.
Besichtigung von 11 bis 15 Uhr.
Am Kreuztor 5, 2. Eingang

Neue Damen-Klubsessel
billig zu verkaufen. *
Hafenstr. 83, part. l
Nähe Stadthafen).

Ein neu aufgearbeit.
Sofa
preiswert zu verk. *
Heisstraße 23.

Damen-Fahrrad mit Freil. u. voller Bereif. für 20 Mk. zu verk. *
Katthagen 25—26.

Starkes schmiedeeis. Gitter (2,60) mit Tür billig zu verkaufen. *
Katthagen 25—26.

Offene Wohnungen

An der Hauptstr. in Laer sind 89348
2 Zimmer zu vermieten
welche für jedes Gesch. geeignet sind. Pension im Hause.
Offerten zur Weiterbeförderung an die Buchdruckerei B. Brood Burgsteinfurt.

Zu vermieten *
2 leere Mansarden
an einzelne Dame
Hoyastr. 23. 1 Et.

2 schön möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten, an nur bess. saub. Herren od. Dam. (Dauermieter) z. 1. 12. zu verm. Besichtig. von 9—1 Uhr. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Gut möbliertes *
Wohn- u. Schlafzimmer
zu verm. Elektr. Licht, Dauerbrenner
Hoyastraße 23. I.

— Zimmer — *
zu vermieten
Kanalstr. 44. 1. Et.

Erdl möbl. Zimmer zum 15. 11. zu verm. Auguststraße 7. 1. Et. *
Straßenbahn.

2 große leere Zimmer mit Wasserl. u. Keller (10 Min. hint. Schützenhof) an kinderlose Leute zum 15. 11. zu verm. Off. unter E F 936 an die Geschäftsstelle *



CHRYSLERS HINREISSENDER SCHWUNG
IN EINEM NEUEN MODELL
ZU ERSTAUNLICH NIEDRIGEM PREISE!
DER SECHSZYLINDER-CHRYSLER «62»

Ein 12/55 PS-Motor mit Kurbelgehäuse-Entlüftung, die ihn dauernd leistungsfähig wie am ersten Tag erhält. Chryslers berühmte, siebenmal gelagerte Kurbelwelle, um höchste, geschmeidige Beschleunigung zu ermöglichen. Chryslers berühmte hydraulische Bremse, die schnelle, kräftige und weiche Wirkung verbürgt. Geschwindigkeiten vom Fußgängertempo bis zu 100 Stundenkilometern, nur mit dem direkten Gang. Neue verstellbare Steuersäule. Neue Reize in Linie und Farben. Besichtigen Sie den „62" im Ausstellungsraum eines Chrysler Händlers. Sie finden luxuriöse Wagen von 7380 Mk an. Ueberzeugen Sie sich von der Leistung und dem Komfort des „62" durch eine Probefahrt — kostenlos und ohne Verpflichtung. Besichtigen Sie auch die Chrysler „80", „70" und „52": Chrysler-Wagen in allen Typen und in jeder Preislage.

Touring . . . Mk 7380
Sedan . . . Mk 8465
Chassis . . . Mk 6080

CHRYSLER: MODERN WIE DIE NÄCHSTE MINUTE!

Verkaufsstelle in Münster: Fahrzeugfabrik F. Kiffe Söhne, Aller Steinweg 8 h8980

CHRYSLER COMPANY M. B. H. BERLIN JOHANNISTHAL

—— so billig!
Kindermantelstoffe
Fouleteck reine Wolle, viele Farben . Meter 2.25
Flausch ca. 130 cm breit, reine Wolle, extra schwere Qualität, rot, grün, blau . . Meter 4.90
Englisch Flausch ca. 140 cm breit, reine Wolle, solide Muster . Meter 5.90
Velour de laine ca. 130 cm breit, reine Wolle, hochwertige Qualität . Meter 8.50
Krimmer und Slinks ca. 125 cm breit, grau, beige und weiß . . . . . Meter 12.75 8.90
Lammfell ca. 125 cm breit, weiß . . . Meter 9.75
Mantelstoff-Reste
für Kindermäntel passend
ganz besonders billig
nur bei WOLFF & Co
SALZSTR 37



Statt besonderer Anzeige.



Gott der Herr nahm in seinem unerforschlichen Ratschlusse heute abend 6 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, meiner Kinder treusorgenden Vater, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

amtlichen Buchprüfer

Bernhard Brodherr

zu sich in die Ewigkeit. Er starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfter versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 38 Jahren nach einem Leben treuester Pflichterfüllung.

In tiefem Schmerze:

Maria Brodherr geb. Gloris
Erich Brodherr
Josef Brodherr
Margret Brodherr
Irmgard Brodherr
Bernhard Brodherr.

Er starb viel zu früh für mich und meine Kinder.

Paderborn, Lüdinghausen, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Hildesheim, den 5. November 1927.

Die Beerdigung findet statt zu **Münster** am Mittwoch den 9. November, nachmittags 3½ Uhr vom Hause Dahlweg 10 aus. Morgens 9 Uhr ist das feierliche Seelenamt in der St. Josephskirche zu Münster.

i213b

Kath. Frauen- u. Mütter-Verein St. Martini.

†

Unser Mitglied

Frau Wwe. Bernh. Erpenbeck

ist gestorben. Die Beerdigung ist Mittwoch 3 Uhr vom Trauerh. Herrenstraße 23 aus. Das Seelenamt am selb. Tage 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche. Unsere Mitglieder werden dazu frdl. eingeladen. *a

Rienhoff, Pfarrer.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten Krankheiten. Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustand, aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.



Originalflasche O.M. 2.—, 3.90 und 5.— Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:

Drogerie **C. Franke,** Frauenstr 1, **O. Krumbein,** Salz tr. 35, Industrie-Drogerie **A. Radau** Industriestraße Ecke Theisingstr., II. Geschäft Hafenstraße 27, Schwanen Drog. **Ferd. Meyhöfener Nachf.,** Inh. Fritz Schulte, Rothenburg h9213ga

---

Unfall- u. Haftpflicht-

vers. i. z. systematischen Bearbeitung Münsters e. gee gnete Persönlichkeit. Nur energische zielbewußte Herren, denen an Gründung e. Existenz gelegen ist, wollen sich melden an **Postf. 44 Münster.** *a

---

Strebsamer Handwerker sucht auf 2—3 J.

3—4000 Mark.

Sicherheit durch Eintragung als Hypothek wird geboten Off u. S S 1943 an Geschst. *



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen gegen 8 Uhr unsern Bruder, Schwager und Onkel, den

Hochwürdigen Herrn Professor

Dr. theol. Reinhard Mönchemeier

Oberstudienrat am Gymnasium Dionysianum zu Rheine

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten im Alter von 61 Jahren und im 37. Jahre seines Priesterstandes.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Rheine, Münster, Warendorf und Brüssel, den 6. November 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 10. November. Die Überführung des Verstorbenen vom Hause, Hl. Geistplatz, zur Pfarrkirche ist um 8½ Uhr, daselbst anschließend feierliches Seelenamt, danach die Beerdigung auf dem alten Friedhof.

s9355w

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für

Frau Luise Mook

findet statt am Donnerstag, den 10. November, morgens 8 Uhr in der Kreuzkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

f5114w

Statt Karten

Die Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Heinrich Bohmert und Frau

Cläre geb. Albers

Wettringen

i231n

Kaffee-Restaurant

Zur Schleuse

Mittwochnachmittag 3 Uhr

Kaffee-Konzert

Angenehm geheizter Saal. 18143ga

Eintritt frei.

Portion Kaffee m. Sahne in b. Bedienung 75 Pfg.

Achtung Vereine!

Habe meinen großen Kartoffelkeller mit Bühne, passend für Weihnachtsfeier, im Dezember und Januar des Samstags noch zu vergeben. Autobusverkehr.

C. Barfuß, Restaurant „Zur Schleuse".

„Münst. Anzeiger" von jeher bevorzugt für Familienanzeigen

---

†

Am Donnerstag, den 10. Novemb morgens 8 Uhr findet in der Lambertikirche Jahresgedächtnis-Messe für die verstorbene Lehrerin

Fräulein Clara Rohde

statt. Verwandte und Bekannte werden hiermit frdl eingeladen. *ä

Aula des Realgymnasiums

Dienstag, den 15. November, abends 8 Uhr

Lustiger Abend

Professor

Marcell Salzer

Neueste und heitersie Auslese aus sämtlichen Programmen

Willst Du lachen, eh zu Salzer!

Eintrittskarten in Domps Pianohaus, Prinzipalmarkt 12. s9358y

---

„Die Wiederläufer" e. V

Freitag, den 11. 11., abends 8,11 Uhr

Kappenfest

mit Damen. 11,11 Uhr Auszug S. M. Jan v. Leydens mit großem Hofstaat in der

Kreuzschanze

Nichtmitgl. der 1,00. f9361a

Leint Sprachen

in den bekannt. Sprachschulen

The International Schools of Languages Berlitz Method.

Filiale: **Münster, Tibusstr. 4.** Anmeldungen: Täglich von 11—1 und 4—9 Uhr.

Probestunde gratis! *8139a

Besuche, Verkäufe, Gelegenheitskäufe finden durch den „Münst. Anzeiger" weiteste Verbreitung

---

Pesmol ist das bewährte Kurmittel gegen **Hühneraugen**

Hornhaut, Warzen In allen Drogerien u. Apotheken erhältlich Preis 1 Mark.

Wer probt — der lobt

mein seit Jahrzehnten in Landwirtekreisen bestens bekanntes Hämére

Schlachtgewürz

Paket M. 2,25 enthaltend einzeln alle Gewürze für ein ca. 300pfünd. Schwein.

Postversand Nachnahme.

Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener Nchf. Rothenburg 39/40. f5046a

---

Tr. Buschen.

Ca. 1500 trockene Buschen (Buche, Eiche, Tanne) bei sehr guter Abfuhr an der Chaussee bei **Haus Wilkinghege** gelegen, gegen Barzahlung zu verkaufen.

Zu erfragen bei Haus Wilkinghege oder

Frau Ww. Ant. Möllers, Auktionator R. D. M., Waldeckstr. 3. f9351a

---

Größere Etage

möglichst mit Heizung

Südviertel oder dessen Nähe baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter **F F 1944** an die Geschäftsstelle. *9

Fettvieh für den Essener Viehmarkt

Fer el für den Essener Viehmarkt nimmt in Kommission f50a

Peter Worms Essen-Altenessen Beste Referenzen. **Fernruf 35329.** Kasse gleich nach Marktschluß.

Zahle

200 Mark Abstand

für eine **2—3 Zimmerwohnung** wenn auch Mansarden. Offerten unter F S 1953 an die Geschäftsstelle. *ä





Die Ablehnung des zweigleisigen Ausbaus der Bahn Münster–Dortmund.

Wir haben in unserer Morgenausgabe bereits kurz von der Auskunft des Reichsverkehrsministers auf die Anfrage des Abg. Scholz betr. den Ausbau der Bahn Münster—Dortmund Kenntnis gegeben. Die Erklärung des Herrn Reichsverkehrsministers liegt jetzt vor: Sie lautet:

„In dem 33 Millionen-Kredit, welcher der Reichsbahngesellschaft im Jahre 1926 vom Reiche für die Fortsetzung stillgelegter Bahnbauten gewährt worden ist, ist der Ausbau der im Jahre 1912/13 als zweigleisige Hauptbahn genehmigten Linie Dortmund—Münster vorläufig nur als eingleisige Nebenbahn vorgesehen. Dies geschah deshalb, weil die Verhältnisse, die in der Vorkriegszeit für den Ausbau als zweigleisige Hauptbahn bestimmend waren, sich in folgenden Hauptpunkten wesentlich geändert haben:

1. In eisenbahnbetrieblicher Hinsicht sollte der neuen Linie die Aufgabe zufallen, die damals bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beanspruchte Strecke Hamm—Münster und Wanne—Münster und den Bahnhof Hamm zu entlasten. Eine solche Entlastung ist bis auf weiteres nicht mehr erforderlich, da infolge höherer Leistung der Betriebsmittel, Verbesserungen und Vereinfachungen des Rangierbetriebes und geringeren Verkehrsanfalles die genannte Strecke ebenso wie die neue Dortmund—Dülmen—Münster zur Zeit bei weitem nicht voll beansprucht sind und weil der Bahnhof Hamm inzwischen eine sehr umfassende Erweiterung erfahren hat.

2. In wirtschaftlicher Hinsicht war für den zweigleisigen Ausbau seinerzeit die Erwartung mit maßgebend gewesen, daß der nach Norden vordringende Bergbau in dem Verkehrsgebiet der Bahn neue Grubenfelder erschließen werde, für die ein Absatz und leistungsfähigere Abfuhren geschaffen werden sollten. Diese Erwartungen haben sich nicht in dem Umfange erfüllt, daß der zweigleisige Ausbau — wenigstens jetzt nicht — vertreten werden könnte. Als eingleisige Nebenbahn mit einer Leistungsfähigkeit von 26 Zügen in jeder Richtung wird die Linie bis auf weiteres allen Anforderungen des Verkehrs und Betriebes gerecht werden. Zutreffend ist, daß der Weg von Dortmund nach Münster über die neue Linie etwa 10 Kilometer kürzer wird. Die dadurch mögliche Fahrzeitabkürzung ist aber nur unbedeutend. Die Fahrzeit der Schnellzüge werden von 80 Minuten auf 75 Minuten, die der Personenzüge von 110 auf 100 Minuten verbessert. Auch werde sich die Durchführung des Schnellzugverkehrs, von weiteren Gesichtspunkten aus gesehen, erst dann vorteilhaft auswirken können, wenn seine Weiterführung nach Süden über Dortmund hinaus in Richtung Dortmund—Witten—Barmen ermöglicht wird, was ohne einen kostspieligen Umbau des Bahnhofs Dortmund nicht möglich ist. Auch im Güterverkehr ergibt der geringe Entfernungsunterschied der beiden Strecken nicht die von den Interessenten erhoffte volkswirtschaftliche Bedeutung der neuen Linie, welche in einer Verbesserung der Frachtgrundlagen für Kohle und Eisen nach den Nordseehäfen und damit in einem wirksamen Wettbewerb gegen die englische Einfuhr in diesen Häfen erbracht wird. Die Entfernungsstrecke über die neue Bahnstrecke beträgt für die hier in Frage kommenden Züge des Knotenpunktes Rheine—Münster nur um das Gebiet von Dortmund herum durchschnittlich 10 Kilometer, während sie nach Süden und Westen schneller sind. Aber selbst die Kürzung um 10 Kilometer für das Dortmunder Gebiet ergibt für das Küstengebiet sowie für die Nordseehäfen bei dem Küsten-Kohlentarif 6 E keine oder höchstens eine Frachtermäßigung von einem Reichspfennig für 100 Kilo. Ähnlich liegen die Verhältnisse im zweiten Falle. Hier betrage die Ermäßigung nach dem Küstengebiet 2—4 Reichspfennige für 100 Kilo. Die verhältnismäßig geringe Frachtermäßigung werde daher weder den englischen Wettbewerb in den Nordseehäfen maßgebend beeinflussen, noch eine nennenswerte Verkehrssteigerung auf der neuen Linie herbeiführen können. Daher werde sich auch das finanzielle Ergebnis der neuen Bahnlinie nicht verbessern, das bereits bei einem eingleisigen Ausbau als Nebenbahn mit einem jährlichen Verlust von 279 000 Mark abschließen werde. Demgegenüber fallen alle weiteren Aufwendungen, welche für einen zweigleisigen Ausbau als Hauptbahn erforderlich werden, schwer ins Gewicht. Diese Mehrausgaben betragen, wie nach eingehender Prüfung festgestellt worden ist 14,5 Millionen Reichsmark, worin 7,9 Millionen für den Vollausbau des Bahnhofs Münster und seiner Einrichtungen für den aus der neuen zweigleisigen Linie herrührenden Durchgangsverkehr nach Emden und Hamburg enthalten sind.

In Ansehung dieser Tatsachen und in der Erwägung, daß der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine Fülle dringender und betriebsnotwendiger Aufgaben obliegt, für deren Bewältigung ihr sowohl mit Rücksicht auf die Verhältnisse des Anleihemarktes als auch auf die bereits feststehende Mehrbelastung der nächsten Jahre Mittel nur im beschränkten Maße zur Verfügung stehen werden, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft auch nach erneuten Vorstellungen und Verhandlungen erklärt, daß sie an einen Ausbau der Bahn zur zweigleisigen Hauptbahn zur Zeit nicht herantreten könne. Die Reichsregierung glaubt nach eingehender Prüfung aller Verhältnisse der Auffassung der Deutschen Reichsbahngesellschaft beitreten zu können, wird aber die Verkehrsentwicklung in dem hier in Frage kommenden Gebiet mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen und zu gegebener Zeit erneut Verhandlungen mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft aufnehmen."

*

Die Antwort ist betrüblich, namentlich für die Stadt Münster, die in dem Bemühen, das Schicksal der Nebenbahn von dieser bedeutsamen Strecke abzuwenden, führend gewesen ist. Die Fäden der ganzen Bewegung lagen in der Hand des Oberbürgermeisters Dr. Sperlich, dessen umfangreiche Denkschrift alle Körperschaften, die sich mit der Angelegenheit zu befassen hatten, übereinstimmend zu dem Beschluß kommen ließ, daß nur ein Ausbau als Vollbahn in Frage kommen dürfe. Noch vor einigen Tagen hat der Abg. Engberding die offene, in kategorischem Tone gehaltene Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, wie sie sich zu dem ihre Beschlüsse negierenden Verhalten der Reichsbahngesellschaft stelle. Wie uns auf Anfrage von Oberbürgermeister Dr. Sperlich mitgeteilt wird, ist dieser Schritt von Herrn Abg. Engberding ohne Fühlungnahme mit der Stadt erfolgt, die ihrerseits keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen ließ und läßt, sich die Tätigkeit und den Einfluß der Abgeordneten nutzbar zu machen. Es muß in diesem Zusammenhang gesagt werden, daß auch der Abg. Prälat Schreiber sich außerordentlich stark dieser Frage angenommen hat. Leider sind alle Bemühungen gescheitert, vorläufig zwar, wie es in der Rede des Reichsverkehrsministers heißt. Wir geben die Hoffnung nicht auf, daß das „vorläufig" nur ein kurzes Interegnum ist, in dessen Verlauf die Verhältnisse den in der Denkschrift treffend gezeichneten Tatsachen Recht geben werden, die für die Notwendigkeit des Ausbaues der Bahn als Vollbahn ins Treffen geführt sind.

Aus der Stadt.

Münster, 8. November.

© **Vom Ortsverein Münster zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit** wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit haben viele unserer Mitbürger sich mit Recht durch die Zusendung einer Anpreisung eines Werkes mit offenbar unsittlichem Inhalte von einem Wiener Verlage verletzt gefühlt und uns um Einschreiten gegen den Verlag gebeten. Untere Anzeige an zuständiger Stelle hat erfreulicherweise den Erfolg gehabt daß das betreffende Buch gerichtlich beschlagnahmt und eingezogen und die Unbrauchbarmachung der zur Herstellung des Buches bestimmten Platten und Formen verfügt ist. Zu unserem Bedauern hat die hiesige Staatsanwaltschaft in der Zusendung dieser Angebote den Tatb stand einer Beleidigung, § 185 St. G. B., nicht gefunden, weil der Absender offenbar nicht die Absicht zu beleidigen gehabt habe. Sie hat daher die gegen den Verlag gestellten Anträge wegen Beleidigung abgelehnt. Wir sind unter eingehender Rechtsbegründung gegen diesen Standpunkt angegangen und werden erforderlichenfalls wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Frage eine höchstrichterliche Entscheidung herbeizuführen suchen. Aus Anlaß mehrfacher an uns gelangter Anfragen möchten wir nicht unterlassen, mitzuteilen, daß zwar seit dem 1. Oktober ds. Js. mit Inkrafttreten des Geschlechtskrankheiten-Gesetzes die gewerbliche Unzucht an sich nicht mehr strafbar ist, daß aber Auswüchsen dieses Gewerbes wirksame Grenzen gesetzt sind. Vor allem kann und wird hier in Münster gegen das belästigende Ansprechen zu unsittlichen Zwecken polizeilich mit Strefe vorgegangen werden. Wir bitten unsere Mitbürger um Unterstützung im Kampfe gegen dieses Unwesen. Es wird vor allem in den angedeuteten Fällen darauf ankommen, eine polizeiliche Feststellung der ansprechenden Personen herbeizuführen. Bei Zusendung von Anpreisungen mit offenbar schmutzigem Inhalt oder in anderen die öffentliche Sittlichkeit (Kino usw.) betreffenden Fragen bitten wir, sich auch künftig an unsere Geschäftsstelle, Staufenstraße 39, II, zu wenden.

* **Festabend des V. D. A.** In unserer Besprechung des wohlgelungenen Abends auf dem Schützenhof befindet sich der Satz: „Karl Wagenfeld, unser Heimatdichter, verzapfte hinter der ländlichen Wirtshausthek gläserweise „Geist". Herr Wagenfeld bittet uns festzustellen, daß er an dem Abend überhaupt nicht hinter der Theke gewesen ist. Wir nehmen von dieser Erklärung selbstverständlich gern Notiz. Irgend eine böse Absicht, Herrn Wagenfeld irgendwie „anzuzapfen", lag unserm Vertreter und der Redaktion natürlich durchaus fern. Dafür steht uns Herr Wagenfeld viel zu nah und hoch.

* **Der Schwimmverein Münster von 1891 e. V.** feierte am Samstagabend im Cimbernhaus sein 36. Stiftungsfest, zu dem sich eine stattliche Anzahl Mitglieder eingefunden hatte. Der erste Vorsitzende Oberlandmesser Lange eröffnete den Abend und begrüßte die Mitglieder, besonders aber die erschienenen Ehrengäste. Darauf folgte ein Lichtbildervortrag des Professors Dr. Stühmer. Die Lichtbilder veranschaulichten in klarer Weise den Werdegang seit Gründung des Vereins im Jahre 1891, wie er sich von den kleinsten Anfängen und den primitivsten Einrichtungen heraus herausgearbeitet hat zu der Schwimmanlage, wie sie jetzt in Südmühle der Vollendung entgegengeht. Bilder aus verschiedenen Bauabschnitten der jetzigen Anlage wurden gezeigt, ebenso Aufnahmen von dem 14tägigen Ausflug zum Titisee im Schwarzwald an dem etwa 20 Jugendmitglieder unter Führung einiger Herrenmitglieder teilnahmen. Nach dem Lichtbildervortrag wies Professor Dr. Stühmer darauf hin, daß in der neuen Anlage in Südmühle ein Platz geschaffen sei, der alt und jung in der berufsfreien Zeit Gelegenheit zur Erholung gebe und wo dem Wassersport und anderen sportlichen Veranstaltungen gehuldigt werden könne. Die Jugendmitglieder mahnte er an die Berufs- und Schulpflichten. Der erste Vorsitzende dankte dem Redner für seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Sodann erfolgte die feierliche Aufnahme der in die Herrenabteilung übertretenden Jugendmitglieder. An diese richtete als technischer Leiter Professor Dr. Stühmer ernste Worte und forderte sie auf, ihre Kraft nach bestem Können dem V. D. M. v. 1891 zur Verfügung zu stellen. Auf drei Punkte wies er besonders hin: 1. Treue zur Fahne des Vereins. Gerade dem Deutschen würde die Treue so hoch angerechnet und darum müsse die Parole lauten: Treue dem S. V. M. v. 1891. 2. Treue zu Beruf und Schule. Nicht eher dürfe dem Sport gehuldigt werden, als bis die Arbeit des Berufs und der Schule zu aller Zufriedenheit erledigt sei. 3. Die Pflichterfüllung. Nach diesen Darlegungen wurde die Aufnahme durch Handschlag vollzogen. Das 36. Stiftungsfest schloß mit einem Festkommers.

* **Straßensperrung.** Wie die Polizeiverwaltung bekannt gibt, wird die Hüfferstraße von der Hittorfstraße bis zum Westring vom 7. bis zum 12. ds. Mts. für Fahrzeuge aller Art gesperrt.

○ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 7. Nov. Witwe Amalie Höting geb. Ostendorf, 74 J. Witwe Bertha Gahlen geb. Koch, 76 J. 8. Nov. Invalide Anton Wewer, 73 J.

Die Bedeutung des Auslandsdeutschtums.

Rede im Schützenhof am 5. November. — Von Professor Dr. Meinertz.

Der heutige Abend steht unter dem Stern des Auslandsdeutschtums. Auslandsdeutschtum hat es immer gegeben. Es ist auch niemals gänzlich vernachlässigt worden, aber als Problem, als Erlebnis, als drängende Aufgabe ist es doch erst unter dem Druck der Not des des deutschen Volkstums in der Nachkriegszeit lebendig zum Bewußtsein gekommen. Selbstbesinnung, Zusammengehörigkeitsgefühl haben sich in dieser Notzeit mehr und mehr herausgebildet. Leid schließt ja stets enger zusammen als Glück, tiefe ethische Gedanken werden gerade durch das Leid ausgelöst. Durch die politischen Folgen des Krieges ist dann ferner das Problem und die Not des Grenzlanddeutschtums entstanden. Die Not dieser Grenzlanddeutschen tritt uns ja so lebendig entgegen, daß wir sie gewissermaßen täglich mit Augen sehen können.

Jedoch auch heute sind weite Kreise des deutschen Volkes sich noch nicht über die Schwere der Bedeutung und der Verpflichtung dem Auslandsdeutschtum gegenüber klar. Viele wissen nicht oder denken nicht daran, daß neben rund 60 Millionen Deutschen innerhalb des Reiches etwa 32 Millionen außerhalb der Grenze des Reiches wohnen, daß es in Europa und außerhalb von Europa mehr oder weniger große geschlossene Siedelungen von Deutschen gibt. Wohl haben die meisten davon gehört, daß etwa in Siebenbürgen die Sachsen seit dem Mittelalter angesiedelt sind, aber wer ist sich darüber klar, daß es sich hier um eine Gruppe von 234 000 Deutschen handelt. Noch weniger bekannt ist die Tatsache, daß in der Nachbarschaft dieser Siebenbürger Sachsen eine noch größere geschlossene Masse von Deutschen angesiedelt ist, im sogenannten Banat, das heute zwischen Großrumänien und Jugoslawien aufgeteilt ist, das im ganzen die Zahl von etwa ½ Millionen deutscher Schwaben beherbergt.

Freilich ist die Lage unserer Auslandsdeutschen sehr verschiedenartig. Wenn wir etwa an die Schweiz denken, so sehen wir dort die Deutschen in geordneten politischen und kulturellen Verhältnissen leben, mit denen sie durchaus zufrieden sind, in denen niemand auch nur im entferntesten eine Änderung herbeiwünscht. Nur der kulturelle Zusammenhang mit den Reichsdeutschen ist hier lebendig. Ganz anders schon liegen die Verhältnisse in Österreich. Von unseren österreichischen Brüdern und Schwestern mag man in diesem Zusammenhang eigentlich garnicht sprechen, denn dem Herzen nach sind sie uns nicht Auslandsdeutsche, sondern sie gehören unmittelbar in unseren Kreis hinein jedoch staatsrechtlich leben sie ja noch getrennt, wenn auch politisch verkümmert und in gedrückten Verhältnissen. Niemand aber ist darüber wohl im unklaren, daß über kurz oder lang in dieser oder jener Form auch Deutsch-Österreich in die Grenzen des Reiches einbezogen wird. Wiederum ganz anders ist die Lage in Südtirol. Der Name Südtirol bedeutet uns heute ein schmerzliches Gedenken. Wer einmal die Aktenstücke gelesen hat, die über die Verwelschung von Südtirol handeln, wird geradezu entsetzt sein, welche Leiden die deutschen Südtiroler durchzumachen haben. Wir haben volles Verständnis für politische Größe und erkennen gern an was ein Mann wie Mussolini für Italien geleistet hat. Was jedoch von ihm den Südtirolern an Seelenqualen und Gewissensnot bereitet ist, das schreit zum Himmel.

So ist also die Lage unserer Auslandsdeutschen in den verschiedenen Ländern gar mannigfaltig. Aber trotz mancher bitterer Erfahrung, die auch auf diesem Gebiete zu verzeichnen ist, erstarkt das Bewußtsein der kulturellen Zusammengehörigkeit mehr und mehr. Wir fühlen ebenso wie sie da draußen den geistigen Zusammenhang mehr und mehr. Wir mögen von ihnen geistig nicht mehr getrennt sein, oft genug verlangen sie auch selbst unsere Hilfe, zum mindesten moralische Unterstützung.

Allein es fragt sich, wodurch wir ihnen helfen können. Es klingt fast banal, wenn ich zunächst die Antwort gebe, wir sollen an sie denken. Und doch ist es nicht banal, wenn ich diesen Satz ausspreche. Es handelt sich wirklich darum, daß wir unsere Auslandsdeutschen im Geiste vor uns sehen und daß wir sie es auch wissen lassen, wie nahe sie unserem Herzen stehen. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, als wir im vorigen Jahre von Temesvar aus, dem Mittelpunkte des Banates, die deutschen Siedlungen auf den Dörfern besuchten, da spielten sich manchmal geradezu rührende Szenen ab. Wenn die schlichten Leute mit Tränen in den Augen uns erklärten, wie dankbar sie seien, daß zum ersten Male seit Menschengedenken reichsdeutsche Brüder sie aufsuchten, für ihre Angelegenheiten Interesse zeigten und ihnen bewiesen, daß sie im Reiche doch nicht ganz vergessen seien. Natürlich ist diese Form des persönlichen Besuches bei Auslandsdeutschen, die in weiterer Ferne wohnen, nur verhältnismäßig selten und unter besonderen Verhältnissen möglich. Allein der geistige Verkehr ist doch auf mannigfaltige Art ständig aufrechtzuerhalten. Das Buch, die Presse, sie sind in unserem papiernen Zeitalter leicht beweglich und überall zugänglich. Überhaupt kann unsere Presse vielleicht noch mehr als bisher sich mit unseren Auslandsdeutschen beschäftigen, ihre Leser mit mannigfachen Problemen des Auslandsdeutschtums bekannt machen. Auch wissenschaftlich kann der Not der Auslandsdeutschen geholfen werden. Ich denke da z. B. an wissenschaftliche Erforschung etwa des heute so bedeutungsvollen Minderheitenrechtes. Gerade hier in Münster kann ich darauf hinweisen, daß unlängst von meinem Kollegen Schreiber, der schon viel für das Auslandsdeutschtum getan hat, eine eigene Forschungsstelle für Auslandsdeutschtum und Auslandskunde gegründet worden ist. Unsere Auslandsdeutschen senden oft genug ihre Söhne und Töchter zu uns ins Reich, namentlich kommen viele Studierende die sich die Bildungsmöglichkeiten in der deutschen Heimat zunutze machen wollen. Ihnen kann das deutsche Volk auf mannigfaltige Weise zeigen, daß es sie mit Freuden aufnimmt. Auch hier kann ich darauf hinweisen, daß wir in Münster eine Burse für auslandsdeutsche Studierende errichten, in der sie liebevolle Aufnahme finden und mit der deutschen Kultur vertraut gemacht werden sollen.

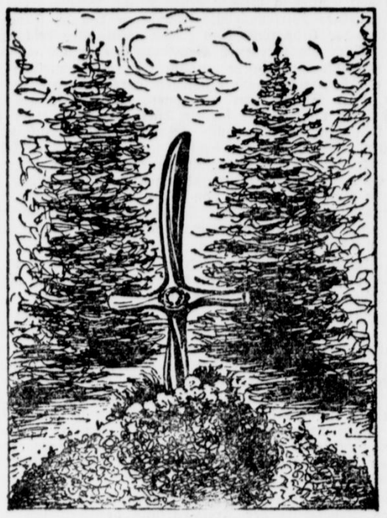
Vor allem aber müssen wir darauf bedacht sein, jene kulturellen Einrichtungen zu unterstützen, die von auslandsdeutscher Seite an ihren Wohnorten geschaffen worden sind und dazu mithelfen, daß sie ihre kulturelle Eigenart pflegen können. Ich denke da an die Vereine, die ihre Gesamtinteressen wahrnehmen. Wer einmal das deutsche Kulturamt zu Hermannstadt in Siebenbürgen in seiner Tätigkeit beobachtet hat, oder die deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft in Temesvar, der weiß, was ich damit sagen will. Die eigene Presse, die Schule, die Kirchen verlangen nachdrückliche Pflege, ja gerade alle jene Einrichtungen, die der religiös-sittlichen Erziehung und Betreuung der Jugend und des Volkes dienen. Religion und Volkstum gehören aufs engste zusammen, Pflege des religiösen Lebens wirkt segensreich auf die Blüte des Volkstums ein und umgekehrt. Wurzelechtes Volkstum stützt und schützt die Religion. Manch einer ist schon zu den Auslandsdeutschen hinausgegangen, um als Lehrer, als Lehrerin, als Seelsorger tätig zu sein. Aber hier müssen im großen Stil die Vereine bei uns nachhelfen. Mannigfaltige Vereine der verschiedensten Art von beiden Konfessionen haben sich große Verdienste um die kulturellen Einrichtungen der Auslandsdeutschen erworben. Auch die Missionsvereine sind in diesem Zusammenhang mit Dankbarkeit zu nennen, da ja vielfach besonders in Übersee die Missionare gleichzeitig die Seelsorger für die Deutschen bedeuten. Auf katholischer Seite faßt alle diese im Auslandsdienste tätigen Vereine der Reichsverband für das katholische Auslandsdeutschtum zusammen. Aber es ist auch ein Verein notwendig, der das gesamte Auslandsdeutschtum im Auge hat, der schon seit langen Jahren auf diesem Gebiete Segensreiches geleistet hat, das ist der Verein für das Deutschtum im Ausland, der ja auch den heutigen Abend veranstaltet hat.

Es ist aber durchaus irrig, wenn wir uns den Auslandsdeutschen gegenüber nur als die Gebenden fühlen. Wir müssen uns vielmehr dessen bewußt sein, daß wir auch von ihnen Wesentliches empfangen können. Ich erwähne hier nur im Vorübergehen die politische und wirtschaftliche Hilfe die sie uns angedeihen lassen. Vieles auf diesem Gebiete läßt sich nicht klar erfassen und wird der Öffentlichkeit wohl mehr oder weniger verborgen bleiben. Aber allen ist noch in lebendiger Erinnerung, was unsere Auslandsdeutschen in den Tagen der Not für unser Vaterland getan haben. Im übrigen spielen ja gerade auf dem Gebiete des Auslandsdeutschtums politische Gesichtspunkte keine Rolle. Ja, wir dürfen unsere Auslandsdeutschen mit politischen Wünschen nicht belasten wie noch unlängst Hermann Oncken in einem feinsinnigen Aufsatz in der Zeitschrift: „Zeitwende" betont hat. Unter Umständen kann sogar die Lage unserer Auslandsdeutschen für die politischen Beziehungen eine Hemmung darstellen. So bildet die Südtiroler Frage den einzigen Interessengegensatz zwischen Deutschland und Italien. Aber hier gilt es mit Entschiedenheit zu betonen, niemals darf das deutsche Volk die Südtiroler Deutschen auch nur ein wenig preisgeben. Es wäre ein undenkbarer Gedanke daß Deutschland auf dem Grabe der Nachkommen eines Andreas Hofer sich dem italienischen Faszismus in die Arme werfen würde. Hier dienen solche Schwierigkeiten geradezu zur sittlichen Läuterung.

Und das ist es ja gerade, was uns unsere Auslandsdeutschen mit ihrem zähen Hängen an ihrer deutschen Kultur lehren. Es sind die tiefen ethischen Kräfte eines bodenständigen religiös durchglühten Volkstums. Draußen lernt man so recht erst schätzen, was echtes Volkstum ist. Es machte einen unauslöschlichen Eindruck als wir im vorigen Jahre auf einem deutschen Dorfe im Banat die Schule besuchten, die von deutschen Vinzentinerinnen geleitet war, als dort die Kinder uns mit deutschen Liedern begrüßten, als dann ein Kind mit Begeisterung das Gedicht vortrug: „Ich bin ein deutsches Mädchen". In solchen Augenblicken fühlt man die ganze Größe und Tiefe des deutschen Volksbewußtseins. Man hört eine Mahnung zur Einheit und zum Zusammenschluß heraus. Vor solchen Erlebnissen verschwindet das kleine und kleinliche Gezänk, das die Einigkeit im deutschen Vaterlande so häufig stört.

Und schließlich noch eins. Unsere Auslandsdeutschen sind eine Brücke zu fremden Kulturen. Es ist ja stets ein hervorragender Zug deutscher Art gewesen, daß man das Gute und Edele aus jedem Volkstum autoenommen hat. Der Sinn des Deutschen für eine universale Geistesrichtung ist bekannt. Freilich schwebt diese Geistesart zwischen den beiden Extremen eines schwärmerischen kraftlosen Internationalismus und einer Vergottung oder vielmehr Vergötzung des eigenen Volkstums. Hier können wir vom Auslandsdeutschtum die rechte Mitte lernen: Bei aller Verwurzelung im eigenen Volkstum ein offenes Auge für alles Große und Edele auf der Welt, das Bewußtsein, daß jedes Volk seine Aufgabe im Leben der gesamten Menschheit von der göttlichen Vorsehung zugewiesen erhalten hat.

Ich möchte schließen mit einem Worte des großen Völkerapostels Paulus, der selbst den universalen Gedanken auf seine Fahne geschrieben hat und dabei mit allen Fasern seines Herzens am eigenen Volke hing. Der Apostel schreibt einmal an seinen Lieblingsschüler Timotheus: „Wer aber für die Seinen, zumal für seine Hausgenossen, nicht Sorge trägt, hat den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger." Dieses Wort des Apostels möchte ich auf unsere Auslandsdeutschen anwenden. Wir leben mit ihnen zwar nicht im gleichen Raume zusammen, aber über uns und ihnen wölbt sich der gemeinsame Himmel des gleichen Volkstums, und die Seele, die auch hier alles durchdringt, ist gemeinsame Liebe.



Ein würdiges Grabmal für Paul Bäumer.

Dem deutschen Flieger Paul Bäumer, der kürzlich in Ausübung seines Berufes den Tod gefunden hat, ist jetzt auf dem bekannten Ohlsdorfer Friedhof bei Hamburg ein würdiges Grabmal in Form eines Propellers errichtet worden.

Ein Bemalungsplan für Münsters Altstadt?

Vor wenigen Tagen hat die Reihe der nach moderner Farbmanier im Stadtinnern ausgemalten Häuserfronten eine neue Bereicherung erfahren. Das breitgegiebelte Renaissancehaus auf der Mitte der Rothenburg, das als einziges dort mit einem Bogengang verziert ist, ragt nunmehr weit leuchtend im hellblauen Farbkleide in die Königstraße hinein und wirft erneut die interessante Frage auf, ob auf dem Prinzipalmarkt und den Straßen der Altstadt angestrichener Werkstein oder aber farbig behandelte Fläche vorherrschen soll. Herzu bringt die letzte Nummer der Zeitschrift des münsterischen Handwerks „Dat Schohus" in ihrer Beilage „Handwerk und Heimatkultur" einen bemerkenswerten Beitrag, der zu dem Ergebnis kommt, daß die Entscheidung über die obige Frage bereits gefallen ist. Jetzt schon könne man rein zahlenmäßig feststellen, daß die meisten aller Hausgiebel längst gestrichen sind, wenn auch nicht farbig, und nur eine ganz kleine Anzahl in reinem Werkstein dasteht. Nun ist es ein besonders schwieriges Problem, das Nebeneinander wohlerhaltener Steinhäuser und das deckend farbig gestrichener einheitlich und harmonisch zu gestalten. Die Übereinstimmung könne zweifellos dadurch am besten hergestellt werden, daß an sonst ungestrichenen Steinhäusern nach guter alter Art einzelne schmückende Teile farbig abgesetzt werden. Diesen letzteren Weg hat die Stadtbauverwaltung zweifellos mit gutem Erfolg beschritten. Mit großer Vorsicht und mit feinem Verständnis für Farbakkorde sind bereits die verschiedensten Giebelhäuser am Prinzipalmarkt und Roggenmarkt behandelt und dadurch die schönen Steinmetzarbeiten wirkungsvoll hervorgehoben. Die Bürgerschaft und besonders das Malergewerbe haben nunmehr ein lebhaftes Interesse daran, zu erfahren nach welchem Plan die Bemalung der Altstadt und besonders des Prinzipalmarktes weiter fortgesetzt werden soll. Darüber dürfte heute kein Streit mehr bestehen, daß jeder Hauseigentümer der Altstadt sich einem großen einheitlichen Bemalungsplan unterzuordnen hat. Ein derartiger Bemalungsplan muß baldmöglichst herausgebracht werden. Hierbei würde sich eine sehr günstige Gelegenheit bieten, einen Wettbewerb unter der Künstlerschaft auszuschreiben und die besten Pläne anzukaufen. Hoffentlich wird auch unsere junge Kunstgewerbeschule nicht übergangen. Die farbige Behandlung unserer schönen Altstadt ist keineswegs Angelegenheit nur einer behördlichen Stelle, vielmehr muß sich die gesamte Bürgerschaft hierfür verantwortlich fühlen, die besten künstlerischen Kräfte sollen zur Mitarbeit herangezogen werden. D.

* **Hindenburg-Jubiläums-Gedenkmünze.**

Das Bayr. Hauptmünzamt hat anläßlich des 80. Geburtstages unseres verehrten Reichspräsidenten dem Reichsfinanzministerium einen Entwurf des Münchener Bildhauers Karl Göß für ein Fünfmarkstück mit dem Kopfe Hindenburgs unterbreitet. Das Ministerium hat die Ausprägung zwar nicht als Fünfmarkstücke, jedoch als Gedenkmünze bewilligt.

Diese Gedenkmünze, in Größe und Form mit einem Fünfmarkstück übereinstimmend, doch ohne Wertbezeichnung, wird jetzt bei der Staatlichen Bayerischen Münze geprägt und gelangt durch die Firma Joh. Witzig u. Co., Bank- und Münzengeschäft, München, Herzog Wilhelmstraße 11, als Alleinvertriebsstelle zum Verkaufe. Sie ist mit Stempelglanz versehen, trägt avers das staatliche Münzzeichen „D", sowie die Randstempelung „Bayer. Hauptmünzamt Silber 900 f". Die Kehrseite der Münze zeigt das zweifach behelmte, vierfeldige Wappenschild v. Hindenburgs, sowie das Reichsschild.

Von selten schöner und reiner Prägung stellt die Gedenkmünze ein Meisterwerk plastischer Kleinkunst dar, das jedem Deutschen ein willkommenes und wertvolles Andenken an des „Deutschen Reiches Treuester Diener" sein wird, um so mehr, als die Ausprägung der Münze in absehbarer Zeit eingestellt wird und ihr dadurch später auch ein Seltenheitscharakter verliehen werden dürfte.

Von allgemeinem Interesse wird ferner sein, daß von jedem verkauften Stück durch eine amtliche Stelle ein Teilbetrag an die Hindenburg-Spende abgeführt wird, so daß mit der Anschaffung der Gedenkmünze zugleich ein wohltätiger Zweck verknüpft ist. Der Preis beträgt einschließlich eines kleinen Karton-Etuis 6 Mark je Stück, zuzüglich Porto.

Aus der Provinz Westfalen.

* **Greven**, 8. Nov. (Abschiedsfeier für Pfarrer Schmiesing.) Recht zahlreich hatten sich die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinden Greven, Emsdetten, Mesum und Reckenfeld-Hembergen zusammengefunden, um Abschied zu nehmen von ihrem Pfarrer Schmiesing, der sie 35 lange Jahre als Seelsorger betreut hat. Nach einem gemeinschaftlichen Liede sang der Schülerchor den Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe", an welche Worte anknüpfend Lehrer König dann zur Festrede überleitete. Redner führte aus, es seien alle gekommen, dem Scheidenden zu danken für das, was er in langjähriger unermüdlicher Tätigkeit für die ihm anvertrauten Gemeinden geschaffen habe. Genannt seien nur die Pflege des Gemeindewohles, das neue Gotteshaus in Emsdetten, das dortige Pfarrhaus, die Friedhofsanlage usw. Seine seelsorgerische Tätigkeit, seine jederzeitige Teilnahme in allen Lagen des Lebens, seine hervorragenden Charaktereigenschaften; all dieses habe ihm die Wertschätzung der gesamten Gemeinde eingebracht. Am Schlusse seiner Ausführungen gelobte Redner, daß alle Gott bitten wollten, daß er dem Scheidenden und seiner Gattin einen langen, gesegneten Lebensabend bescheiden möge. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit schenkte die evangelische Gemeinde Emsdetten einen ledernen Klubsessel. Mit dem Liede „Willkommen, o seliger Abend"



schloß der erste Teil. Die Pausen wurden durch Musikvorträge und Gedichte, in welch letzteren die Verdienste des Scheidenden recht treffend hervorgehoben wurden, ausgefüllt. Für die Gemeinde Greven führte Rendant Winters aus, daß der Gedanke noch gar nicht Platz greifen könne, daß der geliebte Pfarrer scheiden wolle. Pfarrer Schmiesing habe seine Pfarrkinder stets mit Hingebung betreut, ohne Rücksicht auf Beschwerden und seine Gesundheit. Auch in Greven geben Kirche, Schule, Friedhof usw. Zeugnis seines Wirkens. Als besonderen Wunsch sprach Redner aus, daß der liebe Gott dem Scheidenden alles reichlich lohnen möge. Auch die Grevener Gemeinde überreichte ein Geschenk. Nach gemeinsamem Kaffee nahm Pfarrer Schmiesing das Wort und dankte allen, die erschienen waren und dazu beigetragen hatten, diese Stunden zu verschönen. Er führte des weiteren aus, daß er nicht länger bleiben dürfe, vielmehr einer jüngeren Kraft sein Amt abtreten müsse. Sein Gesundheitszustand zwinge ihn dazu. Der Scheidende betonte besonders, daß es sehr wohltuend für ihn sei, die Gemeinde so einmütig vor sich zu sehen. Diese Eintracht möge bleiben und erneut gefestigt werden, sie möge ein Erbe sein, welches auch von seinem Nachfolger weiter gepflegt und ausgebaut werde. Zum Schluß bat er dann noch um das Gebet für ihn und dankte nochmals von ganzem Herzen. Die Feier schloß mit einem Musikvortrag.

+ **Ibbenbüren,** 6. Nov. (Der Geflügelzuchtverein) hält heute und morgen eine große Geflügelausstellung ab, die mit einer Dauerverlosung verbunden ist.

⚓ **Lüdinghausen,** 28. Nov. (Die Amtsvertretung) beschloß unter dem Vorsitzedes k. Amtmanns Cavadino, daß eine einmalige Kassenrevision vorgenommen werden soll aber ohne Beitritt zum Kassenprüfungsverbande. — Die Jahresrechnung der Amtskasse für 1926 wurde abgenommen. Sie schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit je 103 734,11 Mark. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. — Die vorgeschlagene Baugebührenordnung wurde angenommen. — Auf Antrag des Gemeindevorstehers Beckmann wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Amtsvertretung zu setzen: „Errichtung einer Verwaltungsnebenstelle in Seppenrade".

⊙ **Selm,** 5 Nov. (Die Unterschlagungen) bei der hiesigen Nebenstelle der Kreissparkasse beziffern sich nach dem Stande der Prüfung auf bereits 42 000 Mark. Der verhaftete Sparkassensekretär hat bis jetzt über den Verbleib der unterschlagenen Gelder jede Auskunft verweigert. Die Unterschlagungen reichen bis in das Jahr 1924 hinein. Die Einleger sind durch die Unterschleife nicht geschädigt.

⚓ **Seppenrade,** 28. Okt. (Unsere Gemeindevertretung) tagte heute unter dem Vorsitze des k. Amtmanns Cavadino. In die Schadenfestsetzungskommission für Ernte- und Hochwasserschäden wurden die Herren Heinrich Röckmann-Ondrup und Schulze Althoff-Tetekum gewählt. Außerdem sollen als Berater die Bauerschaftsvorsteher und je ein Vertreter aus der betreffenden Bauerschaft zu den Terminen hinzugezogen werden. Die Termine für Entgegennahme der Ernte- und Hochwasserschäden wurden auf Montag, den 7. und Dienstag, den 8. November festgesetzt. — Die Höhe des Fastschulgeldes für die Kinder Storkaus Olfen wurde anderweitig festgesetzt. — Die bisherigen Verhandlungen über den Ausbau des Verbindungsweges zwischen Hullern und Seppenrade wurden bekannt gegeben. — Der Plan der Planung Münsterland betreffend den Bau von Automobilstraßen, die die Gemeinde Seppenrade berühren wurde ebenfalls bekanntgegeben. Die Mitteilung des Bezirksausschusses, wonach mit den Vorarbeiten fur die 2. Fahrt des Dortmund-Ems-Kanals in der Gemeinde Seppenrade begonnen wird, wurde der Gemeindevertretung zur Kenntnisnahme vorgelegt. — Die Vergebung der Arbeiten für die Inneninstallation der Schulen und Dienstwohnungen in Emkum und Tetekum wurde dem Gemeinde- bzw. Bauerschaftsvorsteher übertragen.

❋ **Herbern,** 6. Nov. (Kath. Arbeiterverein.) Heute nachmittag veranstaltete der hiesige kath. Arbeiterverein eine Abschiedsfeier für den nach Wadersloh versetzten Präses Kaplan Burgholz. Der Vorsitzende des Vereins, Steffen, begrüßte zunächst die erschienenen Ehrengäste, Mitglieder und Freunde des Arbeitervereins, worauf dann Gesangvorträge und Reden wechselten. Den Reigen der Reden eröffnete Pfarrer Deitermann, indem er dem scheidenden Konfrater herzliche Worte des Dankes und beste Wünsche für die Zukunft übermittelte. Ebenso wünschte Amtmann Determeyer dem Scheidenden alles Gute für die Folge und dankte ihm für die vielen guten und gewissenhaften Arbeiten, die er für den Arbeiterverein, weiter als Verwalter des hiesigen Krankenhauses und als Mitglied der Fürsorgekommission für die ganze Gemeinde getan habe. Weiter widmete ihm warme Freundschaftsworte Vikar Holtstein, der es auch lebhaft bedauerte, daß sie nur so kurze Zeit hier in Gottesherbern zusammen wirken konnten. Der Glanzpunkt des Abends war dann die Abschiedsrede des scheidenden Kaplans Burgholz. Allen dankte er für all die Liebe und Verehrung, die ihm in den acht Jahren, seitdem er in Herbern gewirkt hat, von allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht werde. Sein Scheiden von hier sei ihm dadurch sehr schwer gemacht.

⚓ **Kirchhellen,** 6. Nov. (Eine neue Jugendherberge.) Für eine Jugendherberge in nächster Nähe des Hünger Waldes hat die Hünzer Gemeindeverwaltung ein geeignetes Baugelände zur Verfügung gestellt. Der Bau der Jugendherberge soll sofort in Angriff genommen werden, so daß ihre Inbetriebnahme im Sommer 1928 erfolgen kann.

⊙ **Marl,** 4 Nov. (Die Marler Bahnhofsfrage geklärt?) Wegen der Platzfrage des Bahnhofes Marl an der Projekteisenbahnlinie Essen—Buer—Marl—Haltern bestehen zwischen den beiden Ortschaften Marl und Hüls, die durch das Eingemeindungsgesetz vom 26. Februar vorigen Jahres zur Gemeinde Marl vereinigt wurden, seit mehr als einem Jahre starke Meinungsverschiedenheiten. Während das industrielle, durch die Gewerkschaft Auguste Viktoria mächtig aufwärts strebende Hüls den Bahnhof für sich beansprucht, will Alt-Marl als Verbindungszentrum das gleiche für den alten Ortskern. Nachdem das Bahnhofsprojekt bereits vor einigen Monaten durch den Ruhrsiedlungsverband unter günstigen Berücksichtigungen der Hüsser Wünsche abgeändert worden ist, ist nunmehr der Lageplan umgeworfen worden. Im Amtshause in Marl fand heute nachmittag unter Teilnahme von Oberregierungsrat Dr. Ing. Rappaport vom Ruhrsiedlungsverband eine geheime Sitzung der Amtsvertretungen statt, in der Dr. Ing. Rappaport ein endgültiges Projekt vorlegte, das den Bahnhof um 750 Meter wieder näher nach Alt-Marl heranrückt. Durch diese Erklärung entstand eine Aussprache zwischen dem Amtsverordneten Bergassessor Schmidt der zugleich die kommunalen Interessen der Hewerkschaft Auguste Viktoria vertritt, und Dr. Ing. Rappaport. Der Konflikt wurde durch Herrn Gutmann wieder beigelegt. U. a. wurden dann noch in der Sitzung die Eingemeindungswünsche der Stadt Buer, soweit sie Gebietsteile des Amtes Marl betreffen, erörtert.

⊙ **Gladbeck,** 5. Nov. (Wegen umfangreicher Benzolschiebungen) auf den staatlichen Möllerschächten erhielten der frühere Benzolmeister Flüshoe und der Kaufmann Hch. Norpoth von hier, der als geistiger Urheber angesehen wurde, je einen Monat Gefängnis. Die 1924 ausgeführten Schiebungen waren erst jetzt zur polizeilichen Kenntnis gekommen.

Aus der Grafschaft Bentheim.

m **Nordhorn,** 7. Nov. (Verschiedenes.) In der Spinnerei Niehues u. Düttina ereigneten sich zwei Unglücksfälle. Einem Arbeiter fiel ein Ballen Baumwolle auf den Körper und er erlitt eine Brustkorbquetschung. Ein anderer jugendlicher Arbeiter geriet mit dem Arm zwischen die Trommeln einer Drosselmaschine. Er erlitt schwere Verletzungen. Beide wurden ins Kreiskrankenhaus geschafft. — Das Lastauto des Osnabrücker Telegraphenbauamtes fuhr auf ein Fuhrwerk, das in der Neuenhauserstraße hielt. Das Fuhrwerk wurde sehr beschädigt. — Die Zahl der Polizeibeamten ist in Anbetracht des ständigen Wachsens der Einwohnerzahl vergrößert werden. Zwei neue Beamte wurden gestern eingestellt.

m **Uelsen,** Kr. Bentheim, 3 Nov. (Überfahren.) Der Kötter R. von hier befand sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege von Neuenhaus nach hier. Vor einem Auto scheute das Pferd. R. suchte es zu halten, es ging aber durch. R. geriet unter die Räder und mußte mit einem anderen Gefährt nachhause gebracht werden.

Aus dem Emslande.

⚓ **Meppen** (Ems), 6. Nov. (Der Reiterverein für Meppen und Umgegend,) der dem Landesverbande Deutscher Reit- und Fahrvereine angeschlossen ist, baut seine Entwicklung insofern weiter aus, als er in einer am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung eine Reihe von Ehrenmitgliedern aufnahm und unter völliger Umbildung des Vorstandes dem Verein eine neue, breitere Grundlage gab. Zum ersten Vorsitzenden wurde Tierzuchtinspektor Prieshoff gewählt. Dem Vorstande gehören u. a. an Major a. D. Wesener-Meppen und der bisherige erste Vorsitzende und Reitlehrer, Zollamtsvorsteher Diedrichs-Meppen. Der Vereinsgründer, Kaufmann Kamp-Großfullen, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

⚓ **Großhesepe,** 4. Nov. (Betriebsunfall.) In der hiesigen Torfstreufabrik geriet durch irgendeinen Zufall ein schwerer Ostank ins Rollen und verletzte den 25jährigen Arbeiter Wilkens aus Kleinhesepe am Kopfe derartig, daß daß dieser in das Ludmillenstift nach Meppen geschafft werden mußte.

Aus den Nachbar-Provinzen.

⚓ **Koblenz,** 6 Nov. (Ein Vulkan im Westerwalde entdeckt.) In den letzten Wochen wurde von Professor Dr. Klüpfel in Gießen bei Westerburg in einem Steinbruch ein bisher völlig unbekannter richtiger Krater-Vulkan entdeckt, der mit seinen Bombentuffen und Lavaströmen an die Vulkane des Vesuvs und Ätna erinnert. Die mehrmaligen früheren Ausbrüche des Vulkans lassen sich an den einzelnen Basalt- und Tuffschichten erkennen. Für dieses einzigartige Studienmodell wurde von Professor Dr. Klüpfel bei der Regierung Naturschutz beantragt.

Filmschau.

Im Flugzeug über den Wäldern der Vorzeit.

Unter diesem spannenden Titel bringt die Hansa Luftbild G. m. b. H., Berlin, Flughafen, nach Abschluß gemeinsamer Arbeit mit der Kultur-Abteilung der Ufa eine neue Art des kulturellen Beibrogrammfilms heraus: den Luftreisefilm.

Die Hansa Luftbild G. m. b. H. ist dazu übergegangen, nicht nur die Flugstrecken der Deutschen Luft Hansa, sondern auch Städte, Bäder, Industriewerke, und sonstige interessante Gebiete, in die das Flugzeug uns Einblick verschaffen kann, zu verfilmen. Der erste dieser Filme behandelt das Gebiet der Braunkohlenindustrie. Weitausgedehnte Tagebaue geben einen nachhaltigen Eindruck von der gewaltigen Wühlarbeit, die der Mensch leistet, um der Erde ihre kostbaren Schätze abzuringen. Wie Kinderspielzeug sehen die riesigen Kohlenbagger aus der Luft aus. Auf der Erde endlos wirkende Kohlenzüge machen, aus dem Flugzeug gesehen, den Eindruck lächerlich kleiner Raupen, die sich auf der Erdrinde schwerfällig dahinschlängeln. Wolkenspeiende Schlote künden schon von fern die Brikettfabriken. Inmitten der von Tagebauen durchfurchten und zerklüfteten Landschaft gewaltige Anlagen, die täglich Hunderte schwer beladener Kohlenzüge in das Land entsenden! Auch hier vermitteln uns Erdaufnahmen einen Blick in den Gang der Brikettfabrikation. Ein besonders glücklicher Griff gelang dem Operateur durch Aufnahmen noch vorhandener Überreste einstiger Urwaldriesen. Längst verkohlte Baumstümpfe von 30 bis 40 Meter Durchmesser zeigen uns, daß hier dereinst die Wälder der Vorzeit gestanden haben. Heute werden sie als Kohle zutage gefördert. Das Flugzeug ermöglicht uns wie kaum ein anderes Mittel Einblick in die Geheimnisse dieser Welt.

Die neue Art der Kulturfilme besitzt gleichzeitig einen nicht zu unterschätzenden Werbewert. Kann man schon durch geschickte Filmaufnahmen Interessantes aus dieser oder jener Stadt, aus Bädern, Industrie- und Verkehrszweigen usw. kennen lernen, so ist doch die Fliegeraufnahme diejenige, die den uns lieb gewordenen Ikarus-Gedanken anregt. Was sonst nur im Traume möglich erscheint, wird hie Wirklichkeit. Der Beschauer eines solchen Films schwebt gleichsam mit in den Lüften, und wenn ihn irgendein Punkt auf der Erde interessiert, so steigt er ganz plötzlich aus dem Äther herab. Es bleibt ihm nichts verheimlicht; er fliegt und nimmt gleichzeitig Einblick in die Arbeit seiner Mitmenschen.

Zum Schluß dieses Films sieht man den großen silbernen Vogel seine Bahn weiter ziehen; eine Reihe weiterer Filme sollen uns schon bald zeigen, welche Gebiete er uns noch erschließen kann.

Sport, Turnen, Wandern.

Ein Abend deutscher Turnkunst.

Das 21. Stiftungsfest der Turnabteilung des katholischen Gesellenvereins Münster.

(M.) **Münster,** 7. November.

Das Turnen wird heute zu Unrecht vielfach als veraltet und überlebt angesehen, vor allem in der Großstadt. Eines weit größeren Zulaufs von Zuschauern als das Turnen erfreut sich heute in der Großstadt der Sport. Sport ist Trumpf. Das Turnen ist eine echte Jugendsache. In ihr findet der natürliche Trieb der Jugend zu körperlicher Bewegung ein unbeschränktes Feld der Betätigung. Jungtum nannte Jahn das Brausen des Jugendgeistes, das sich im Turnen auslebt. Wo sich auch gesunde Jugend zu gemeinsamem Treiben zusammenfindet, betätigt sie sich auf irgendeinem Gebiete der Leibesübungen. Das deutsche Turnen in seinen Geräteübungen und seinen volkstümlichen Übungen und Spielen ist unmittelbar im Gegensatz zum schwedischen Turnen, dessen Übungen, dem Zwecke der Gesundheitsförderung entsprechend, von verstandesgemäßer Überlegung ausgingen. Der Gründer des schwedischen Turnens, P. H. Ling, der zu Jahns Zeiten lebte und gleich Jahn durch die Schriften des deutschen Pädagogen Guts Muths angeregt worden ist, stellte als eine der wichtigsten Regeln für die Körperbildung den Satz auf: „Ziel der Gymnastik ist, den menschlichen Körper mittels richtig bestimmter Bewegungen richtig auszubilden." Die deutschen Turnübungen sind weniger nach gesundheitlichen Zwecken erdacht als durch deutsche Ursprünglichkeit bestimmt. Sie wurden geboren aus der Lust an körperlichem Tummeln. Erst später hat man sie in ein System gebracht. Jahn sagte darüber: „Sie wurden unter freudigem Tummeln in jugendlichem Wettstreben auf geselligem Wege gemeinschaftlich ausgestaltet".

Daß Jahns unvergänglicher Turnerwahlspruch „Frisch, frei, fröhlich, fromm" ihnen nicht eine leere Formel, sondern ein inhaltsvoller Lebensgrundsatz ist, das haben die Mitglieder der Turnabteilung des katholischen Gesellenvereins Münster, die dem Verbande der Deutschen Jugendkraft angehören, wiederholt bei den verschiedensten Anlässen und Veranstaltungen bewiesen, und sie zeigten es erneut am Sonntagabend im Saale des Kath. Gesellenvereins, wo die Turnabteilung ihr 21. Stiftungsfest unter reger Anteilnahme des ganzen Gesellenvereins feierte. Der Diözesanpräses, Domvikar Dr. Veen, hob in seiner Begrüßungsansprache kurz die Verdienste der jungen Kolpingturner hervor und betonte dann das große Interesse, das die Gesellenvereine der Turnbewegung entgegenbringen. Durch die körperliche Ertüchtigung sollten die jungen Gesellen zu gesunden, charakterfesten Menschen erzogen werden.

Was die Turnabteilung im Laufe des Abends vorführte, hielt durchweg höchsten Anforderungen an die Turnkunst stand. Das Geräteturnen, bei dem sich Kraft und Mut, Gewandtheit und Schönheit in Körperform und Bewegung vereinen, steht bei den Kolpingturnern in großer Blüte. Zunächst zeigte die dritte Riege (Vorturner Prinz) schneidige Vorführungen am Pferd in Verbindung mit dem Barren. Daß die Abteilung über guten Nachwuchs verfügt, das bewiesen die Leistungen der Jugendriege (Vorturner Schlöter). Die 14—16jährigen Jungens legten einen lobenswerten Eifer und eine Turnfreude an den Tag, die für spätere Zeiten das Beste erhoffen lassen. Mit fünf gut gelungenen Pyramiden verabschiedeten sie sich von den beifallsfreudigen Zuschauern. Den Höhepunkt der turnerischen Darbietungen brachte das Auftreten der ersten Riege unter ihrem verdienstvollen Vorturner Josef Breede. Was die erste Riege am Reck zeigte, war echte deutsche Turnkunst in höchster Vollendung. Besonders staunenswert war die zum Schluß gezeigte Pyramide am Reck, die an alle Ausführenden größte Anforderungen stellte.

Im weiteren Verlauf des Abends zeigte die zweite Riege ausgezeichnete Übungen am Barren, weiter wurden Gesundheitsübungen, die sich besonders auch für Ältere eignen, gezeigt. Mit einem immer gern gesehenen Parterreturnen der älteren Riegenmitglieder, die teilweise eine erstaunliche, fast akrobatische Fertigkeit bewiesen, fanden die turnerischen Darbietungen ihren Abschluß. Zur Ausfüllung der Pausen brachte ein Mitglied des Gesellenvereins (Seiffert) eine Reihe Lieder von Wesseler, Körner, Abt usw. stimmungsvoll zu Gehör. Mit dem plattdeutsche Theaterstück „Lünings Lena", das recht flott und gut aufgeführt wurde, schloß der wohlgelungene Abend, der in allen Teilen befriedigen konnte.

Die Turnabteilung des Gesellenvereins Münster ist in allen deutschen Gauen und auch im Auslande bestens bekannt. Ihre Musterriege hat wiederholt an Veranstaltungen in Holland wie auch s. Zt. in Italien ruhmgekrönt teilgenommen. Der katholische Gesellenverein, wie auch der Verband der Deutschen Jugendkraft, können stolz sein auf eine solche mustergültige Turnabteilung.

Wie schon erwähnt, verfügt die Abteilung über einen guten, hoffnungsvollen Nachwuchs. Ein besonderes Lob verdienen aber auch die Vorturner, deren uneigennütziger Arbeit der Aufstieg — neben dem nachahmenswerten Eifer aller Mitglieder — in erster Linie zu danken ist. Die Seele der Turnerriegen ist der Führer, der Vorturner. Er muß nicht allein den Turnstoff beherrschen und das Riegenturnen anregend zu gestalten verstehen, er muß auch bereit sein, sich seiner Riege hinzugeben, Opfer zu bringen, persönliche Annehmlichkeiten und eigene Vorteile hintan zu setzen.

Hoffentlich tritt die Turnabteilung im Laufe des Winters noch einmal mit einem ausgesuchten Programm vor die breitere Öffentlichkeit. Infolge ihrer anerkannt vorzüglichen Leistungen dürfte ihr ein volles Haus bestimmt beschieden sein. E—s.

*

Das Vereinswettturnen der Kolpingturner.

Einige Tage vor ihrem 21. Stiftungsfest veranstaltete die Turnabteilung des kath. Gesellenvereins Münster ihr Vereinswettturnen, bei dem folgende Ergebnisse erzielt wurden:

1. Klasse (Siebenkampf): Breede Jos., 130 P.; 2. Buken, Bern., 124 P.; 3. Kaufhold Adolf, 117 P.; 4. Klavenkamp Jos., 109 P.; 5. Lenze Franz, 105 P.; 6. Duwenig Aug., 105 P.; 7. Brüske Ferd., 92 P.

2. Klasse (Siebenkampf): 1. Eickholt Hans, 117 P.; 2. Duwenig Heinr., 113 P.; 3. Appelbaum Heinr., 111 P.; 4. Brüske Heinr., 103 P.; 5. Brüske Otto, 101 P.; 6. Kopp, 90 P.

1. Jugendriege (Siebenkampf): 1. Wiedelo Theo, 121 P.; 2 Döller Hermann, 117 P.; 3. Wistorf Jos., 116 P.; 4. Duwenig Jos., 115 P.; 5. Brüske Ludw., 105 P.

2. Jugendriege (Vierkampf): 1. Kramer, 66 P.; 2. Ahmann, 61 P.; 2. Kirsch, 61 P.; 3. Stemmer, 58 P.; 4. Henkelmann, 56 P.; 5. Wenzel, 52 P.; 6. Baumkötter, 49 P.; 7. Henke, 43 P.

Sportlerriege (Vierkampf): 1. Knospe Karl, 86 P.; 2. Pelzer Wilhelm 75 P.; 3. Holle Bernh., 74 P.; 4. Klavenkamp K., 62 P.; 5. Mehling, Alb., 61 P.; 6. Brog Ludw., 56 P.

Der Turnverein Münster von 1862

hatte am Samstag abend seine Mitglieder zu seinem 65. Stiftungsfeste, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen der Frauenabteilung in den Zoologischen Garten geladen. Nach einleitenden Musikstücken begrüßte der 1. Vorsitzende, Studienrat Gudel, die stattliche Schar der Mitglieder und Gäste aufs herzlichste. In seiner Festrede gab der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über die verflossenen 25 Jahre der Frauen-Abteilung. Für 25jährige Mitgliedschaft im Verein wurden die Mitglieder Willi Bäumer und Emil Hemmer durch die silberne Vereinsnadel ausgezeichnet. Im Laufe des Abends zeigte die 1. Riege exakt ausgeführte Übungen am Barren, während die Turnerinnen mit Freiübungen aufwarteten, umrahmt durch fröhliche Turnerlieder. Tanzvorführungen von Frl. Meniebach und einen flotti gespielten Einakter.

Internationalität des Hochschulsports.

In den letzten Jahren hat der Hochschulsport nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. Wer die Leistungen der Studenten auf dem 8. Akademischen Olympia in Königsberg genauer verfolgt hat, wird zugeben, daß sie denen der großen Verbandsmeisterschaften der Sportvereine nur wenig nachstehen, ja teilweise sogar besser waren.

Als äußeres Zeichen dieses gewaltigen Aufstieges ist es anzusehen, daß der Hochschulsport an Internationalität zu gewinnen beginnt. So war im vergangenen Jahre bei dem Hallensportfest der Berliner Universitäten eine Ungarn-Mannschaft vertreten, die recht beachtliches Können bewies. Nähere Beziehungen mit den ausländischen Studentenschaften sind durch das Deutsche Hochschulamt für Leibesübungen (Dehoft.) bereits angebahnt.

Dieses hat auch an die einzelnen Nationalverbände eine Rundfrage erlassen, um festzustellen, in welchem Verhältnis der Hochschulsport zu dem der bürgerlichen Sportverbände des Landes steht. Infolge Nichtbeantwortung einiger Nationalverbände konnte jedoch bis heute eine endgültige Statistik noch nicht aufgestellt werden. Die Rundfrage wird immerhin manche Anregung zur Lösung dieser wichtigen Frage bringen.

Das Dehofi legt des weiteren auf eine Mitarbeit Deutschlands im internationalen Wettkampfwesen großen Wert. Ob Deutschland einer mehrfachen Anregung, in Zukunft an dem internationalen Olympia in Rom teilzunehmen, nachkommen wird, dürfte bei dem Hochstand des deutschen Hochschulsportes nur noch eine Frage der Zeit sein.

Interessant ist, daß anläßlich einer Studienreise des bekannten Hochschulsportlehrers nach Amerika ein Austausch von Turn- und Sportlehrern vorbereitet wurde. Im nächsten Frühjahr wird bereits eine Studienkommission von Turn- und Sportlehrern „nach drüben" fahren. Es ist im Interesse der Weiterentwicklung der studentischen Leibesübungen von großer Bedeutung, neue Anregungen aus dem recht großzügig aufgezogenen Studentensportbetrieb in Amerika zu gewinnen.

Mit internationalen Hochschulsportveranstaltungen wird in den nächsten Jahren in größerem Umfange zu rechnen sein. So wird schon jetzt bekannt, daß im nächsten Jahre am 15. und 16. Juni ein Treffen der Studenten von Schweden, Norwegen, Dänemark, Island und Finnland, also der Nordischen Länder und Deutschland stattfinden wird. Dasselbe wird in engster Verbindung mit einer von der Stadt Kiel beabsichtigten Deutsch-Skandinavischen Woche für Kunst und Wissenschaft ausgetragen werden.

Aufgabe der deutschen Studenten wird es sein, durch ein weites Verständnis in der Frage der Leibesübungen dem deutschen Hochschulsport das Ansehen zu geben, das ihm tatsächlich zukommt.

Late.

Handball.

Turnverein Münster 1862 I. — Turnverein Gronau I. 10:0.

Auf dem hiesigen Universitätssportplatz stellte sich, nach 14tägiger Pause, die erste Handballelf des T.-V. Münster zum zweiten Meisterschaftsspiel dem Turnverein Gronau. Trotz des schlechten Wetters und aufgeweichten Platzes wurde ein sportlich einwandfreies Spiel gezeigt. Wie das vorige, so stand auch dieses Spiel völlig im Zeichen der Münsteraner. Nur selten konnten die Gronauer gefährlich werden. Die ungünstigen Platzverhältnisse bedingten ein sicheres Fang- und Paßspiel, wobei sich die Überlegenheit der 62er zeigte. Verschiedene Durchbrüche scheiterten noch an der Gewandtheit des ballsicheren Gronauer Torwarts. Halbzeit 4:0. Nach dem Wechsel wanderten noch weitere 6 Bälle sicher in das Gronauer Tor, die hauptsächlich auf das Konto der Hintermannschaft zu setzen sind. Der Turnverein Münster steht nunmehr mit einem Torverhältnis von 19:2 an der Spitze der Tabelle.

Universität Münster I. Handballmannschaft — Polizeisportverein Hamm I. Handballmannschaft.

Zum ersten Trainingspiel fährt die Handballmannschaft der Universität am Donnerstag nach Hamm, um gegen den recht spieltüchtigen Polizei-Sportverein ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Spieltüchtigkeit der Polizisten, die in ihrer Gruppe an der Spitze stehen und die beste Aussicht haben, Gruppenmeister zu werden, ist hinreichend bekannt. Im Vorjahre wurden sie im Entscheidungsspiel gegen den Polizei-Sportverein Osnabrück, der den hiesigen S. C. M. 08 in ziemlich sicherer Weise aus dem Rennen warf, nur knapp 2:3 geschlagen und damit von der weiteren Teilnahme um das grünweiße Band ausgeschlossen. Daß die Hammer heute wieder zu hoher Form aufgelaufen sind, beweisen ihre letzten Spielresultate. So überfuhren sie den sicherlich nicht schlechten V. f. R. Soest mit nicht weniger denn 8:0.

Die Münsterische Hochschulmannschaft, die sich im Kampf um die Deutsche Meisterschaft recht weit nach vorn durchsetzte, hat gegen die Polizisten noch manches gutzumachen. Wenn auch manche widrigen Umstände mitspielten, so mögen sich die Studenten die 12:5-Niederlage in Hamm und die 6:2-Schlappe in Münster als Warnung dienen lassen. Ohne im ersten Spiel die Hoffnungen zu hoch zu schrauben, steht doch zu erwarten, daß das aus der alten Mannschaft bestehende Gerippe die neuen Kräfte zur Einfügung in den Rahmen des Ganzen zwingen und ehrenvoll gegen den Polizei-Sportverein bestehen wird.

Das Berliner Sechstagerennen.

Der Verlauf von Montag mittag bis Dienstag morgen. — Eine Nacht der wilden Jagden. — Buschenhagen aufgegeben. — Fünf Paare in der Spitzengruppe.

Berlin, 8. Nov. (Drahtber.)

Auch nach der Neutralisation am Montag herrschte, wie üblich, vorerst Ruhe bis zur Austragung des ersten Teiles der Montagnachmittagswertung, die erst etwas Leben in die Reihe der Fahrer brachte. Doch sollten die Zuschauer noch eine kleine Jagd zu sehen bekommen. Während der letzten Spurts der Nachmittagswertung gegen 4.30 Uhr zog Buschenhagen davon, von Chalier gefolgt. Tietz stellte in blendender Fahrt den Anschluß wieder her. Chartier versuchte es nun noch einmal, doch führte jetzt Miethe das Feld heran. Auch Lacquehan kam nicht los. Eine gute Gelegenheit ließen sich Tietz-Thollembeek entgehen, ihre Position gegen die führenden Ehmer-Kroschel zu verbessern. Zusammen mit Dewolf, Rausch und Tonani hatte Tietz bereits eine halbe Runde gewonnen, während Kroschel-Ehmer mit zurückbleibendem Rudel waren. Plötzlich stoppte die Spitze ab. Kroschel holt in ganz hervorragendem Spurt auf und bald war die Ruhe wieder hergestellt. Nach 91 Stunden um 5 Uhr nachmittags waren 2346,480 Kilometer zurückgelegt.

Gegen 6 Uhr abends wurde das neun Runden zurückliegende belgische Paar Charlier-Duviver aus dem Rennen genommen. Knappe-Tonani erhielten eine Strafrunde zudiktiert, weil Knappe sich bei einer Jagd an eine vorniegende falsche Gruppe angehängt hatte.

Zu den Abendspurts war die Sporthalle wieder überfüllt. Um 10 Uhr abends waren nach 96 Stunden 2495,910 Kilometer zurückgelegt. Eine von Wambst-Lacquehay nach dem 7. Spurt inszenierte Jagd verlief erfolglos. Bei den Wertungen schnitt Buschenhagen am besten ab, er gewann drei Spurts, Kroschel siegte in 2 Spurts. Kurz nach der Wertung konnte das Paar Junge Behrendt dank dem Entgegenkommen ihrer Kollegen eine Runde aufholen. Kurz vor Mitternacht stellte Buschenhagen die Weiterfahrt infolge Verletzungen ein. Sein Partner Koch fährt als Ersatzmann weiter.

Kurz nach 1 Uhr nachts setzen Jagden ein, die das ganze Haus in Aufruhr versetzten. Wambst-Lacquehay eröffneten den Reigen, Rausch-Hürtgen waren die nächsten. Ehmer-Kroschel machten sich einen Massensturz zu nutzen, um davonzuziehen. Der Vorsprung war schon beträchtlich, da kamen aber Wambst-Lacquehan, Dewolf-van Kempen und schließlich auch die anderen wieder heran. In dem gleichen Augenblick stürzte van Kempen aus dem Felde hervor. Als Dewolf ihn ablöste, war schon eine halbe Runde gewonnen. Dann setzte ein verzweifeltes Ringen der Abgefallenen ein. Besonders Kroll-Miethe opferten sich in der Führung auf. Tietz kam zu Fall, auch Rausch stürzte, die Jagd ging aber weiter. Endlich nach 15 Minuten hatten Dewolf-van Kempen ihr gestecktes Ziel erreicht. Sie waren zur Spitzengruppe aufgerückt. Wenig später lagen Wambst-Lacquehan und Behrendt-Junge eine halbe Runde vor dem Felde. Ihnen glückte jedoch der große Wurf nicht. In der Nachtwertung vergrößerten Ehmer-Kroschel ihren Punktvorsprung ganz gewaltig. Ehmer gewann fünf, Kroschel drei Spurts, einen Junge und einen Knappe. Im Anschluß an den letzten Spurt benutzten Rausch-Hürtgen einen günstigen Moment zum Ausreißen. Ehe es sich ihre Gegner versahen, waren die Kölner 80 Meter weit weg und ließen sich den Rundengewinn nicht mehr entgehen.

Nunmehr war die Spitzengruppe auf fünf Paare angewachsen. Wambst-Lacquehan unternahmen immer wieder Vorstöße, sie leisteten damit aber nur Zermürbungsarbeit. Einen Rundengewinn war ihnen nicht beschieden.

Beim Eintritt der Neutralisation Dienstagmorgen 6 Uhr — nach 104 Stunden waren 2753,210 Kilometer zurückgelegt, ergab sich folgender Stand:

Spitze: 1. Ehmer-Kroschel 241 P.; 2. Tietz-Thollembeeck 184 P.; 3. Dewolf-van Kempen 145 P.; 4. Kroll-Miethe 119 P.; 5. Rausch-Hürtgen 56 P.;

eine Runde zurück: Behrendt-Junge 125 P.;
zwei Runden zurück: Wambst-Lacquehan 31 P.;
drei Runden zurück: Dorn-Nickel 94 P.;
vier Runden zurück: Knappe-Tonani 175 P.;
sechs Runden zurück: Kühl-Wette 69 P.
Koch als Ersatzmann.

Schwimmen.

Miß Logan wird für die Vortäuschung der Kanaldurchschwimmung zu 100 Pfund Geldstrafe verurteilt.

w **London,** 7. Nov. (Tel.) Miß Dr. Logan, die vor kurzem durch eine angebliche Durchschwimmung des Kanals in neuer Rekordzeit Aufsehen erregte, später jedoch zugeben mußte, ihren Rekord erdichtet zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling verurteilt. Ihr Trainer erhielt eine Geldstrafe von 50 Pfund Sterling. Miß Logan hatte bei Bekanntgabe der von einer Zeitung ausgesetzten Prämie von 1000 Pfund eine eidesstattliche Versicherung über ihre angebliche Leistung abgegeben, die die Ursache zu ihrer strafrechtlichen Verfolgung wurde, trotzdem sie die in Empfang genommene Prämie nach ihrer Entlarvung zurückgezahlt hatte.

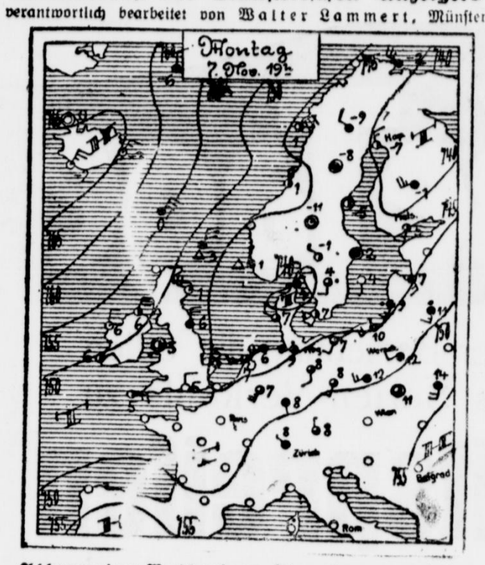
Gute und reichliche Beleuchtung ist eine wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit.

Lassen Sie sich im Fachgeschäft lichtwirtschaftlich beraten.

OSRAM

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Dienstag vormittag

Die Luftdruckkage zeigt heute die charakteristischen Vorgänge einer grundsätzlichen Umgestaltung. Die in den letzten Wochen so wenig aktive Polarfront — die bekanntlich kaltes Wetter vertritt — setzt sich sehr stark nach allen Seiten in Bewegung und hat ihre Merkmale schon unserer Temperatur gegeben, die gegenüber der vorigen Woche über 10 Grad gesunken ist. Interessant ist es, den stufenweisen Rückgang der Temperatur zu verfolgen. Im hohen Norden bei Island herrschen bis 7 Grad Kälte, diese kalte Nordströmung erreicht das britische Festland mit 1 Grad Wärme und es sind dort vielfach Schnee und Graupelschauer aufgetreten, mit 5 Grad Wärme verläßt die Kaltluft den britischen Kontinent und gelangt auf 6 Grad erwärmt mit westlichen Winden in unsere Gegend an. Es ist zu erwarten, daß in der nächsten Zeit die Windrichtung auch bei uns nach NW. übergeht und somit die kalte Luft auf direktem Wege zu uns gelangt, da zu gleicher Zeit auch noch Kaltluftnachschub aus dem hohen Norden erfolgt, haben auch wir eine Temperatursenkung während der Morgen- und Nachtstunden unter 5 Grad zu erwarten und bei klarem Himmel muß mit Nachtfrost gerechnet werden. Das Wetter selbst bleibt zunächst noch unbeständig und zu einzelnen Regenschauern geneigt.

Aussichten für Mittwoch.

Noch kälter, fortdauernd veränderlich, wechselnd bewölkt und Neigung zu Niederschlägen in Schauern (Regen oder Graupeln).

Flugwetter für NW.-Deutschland.

Frische Winde aus west-nordwestlicher Richtung, bis 35 Klm. i nder Stunde, Sicht Boden gut, Wolkenlage bis 500 Meter herab.

Wetterlage Münster, Dienstag, den 8. November, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 4,8 Grad Cels., höchste von gestern: 11,1 Grad Cels., tiefste der Nacht: 4,3 Grad Cels., Bodenwindrichtung: WSW., Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. = 5,3 Sekundenm. bzw. 5 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche, Höhenwinde: Westlich, Witterung: Bewölkt, Barometerstand: 752,1 Millim., Tendenz: Steigend, Niederschlagsergebnis: 1,9 Millim. = 1,9 Liter Wasser auf 1 Quadratm. Fläche, Sicht bis 15 Klm Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 7. Novbr., 14 Uhr: 7,2 Gramm, 21 Uhr: 4,5 Gramm; 8. Nov., 7 Uhr: 3,6 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 7. Nov., 14 Uhr: 90 Prozent, 21 Uhr: 90 Prozent; 8. Nov., 7 Uhr: 90 Prozent.

Die letzten Unwetterkatastrophen.

Die Flutkatastrophe in Neuengland.

London, 8. Nov. Nach Meldungen aus Newyork hat sich die Lage im Überschwemmungsgebiet von Neuengland erneut verschlechtert. Man rechnet mit der Möglichkeit neuer Dammbrüche. Hart bedroht ist gegenwärtig Hartford, die Hauptstadt von Connecticut. Über 15 000 Arbeiter sind infolge der Überschwemmungen für längere Zeit brotlos geworden.

Montreal, 8 Nov. Überschwemmungen südwestlich von Montpellier haben 9 Todesopfer gefordert. 6 Personen sind durch Eisenbahnunfälle im Überschwemmungsgebiet ums Leben gekommen. Bei den 3 anderen Todesfällen handelt es sich um Landwirte, die bei der Überschwemmung ertrunken sind.

Sturmverwüstungen in Neufundland.

St. Johns, 7. Nov. Der Sturm, der am Samstag in Kanada herrschte, hat auch in Neufundland beträchtlichen Schaden angerichtet. Eisenbahn- und Telephonlinien wurden unterbrochen. Der Schiffsverkehr wurde stark behindert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Sturmflutkatastrophe in Nellore

London, 8. Nov. Die Überschwemmungsschäden in Nellore sind nach den letzten Meldungen aus Madras sehr groß. Die Zahl der Toten wird jetzt mit 200 angegeben. Es ist jedoch nicht bekannt, wieviel hiervon ertrunken oder der Cholera zum Opfer gefallen sind. Kirchen, Hospitäler, Schulen, Regierungs- und städtische Gebäude sind ganz oder teilweise zerstört worden. Nellore ist von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Auch in anderen Bezirken ist bedeutender Schaden angerichtet worden. Die Posi zwischen Madras und Kalkutta kann wieder ungestört verkehren. — Wie Reisende, die aus Nellore hier eintrafen, berichten, wurde der durch den Zyklon verursachte Schaden durch eine Flutwelle verschlimmert. Tausende sind obdachlos. Zahlreiche Kinder sterben infolge von Kälte.

Kirchliches.

Das Päpstliche Bibelinstitut in Jerusalem.

In diesen Tagen wurde, wie der Osservatore Romano meldet, ein Zweiginstitut des Römischen Bibelinstituts in Jerusalem eingeweiht. Dieses päpstliche Institut wird ebenso wie das Römische Institut durch Jesuiten geleitet. Rektor desselben ist P. A. Mallon, S. J. Vor zwei Jahren wurde mit dem Bau begonnen und jetzt konnte er schon in Benutzung genommen werden. Im Jahre 1909 wurde das Römische Bibelinstitut durch Papst Pius X. gegründet und kurz darauf erwog der Papst die Anregung, im Orient ein ähnliches Institut zu errichten. Er wurde dabei von dem Gedanken geleitet, alljährlich eine Anzahl von Studenten des Römischen Instituts für einige Zeit in das Heilige Land zu entsenden zur Vervollkommnung ihrer Studien. Diese Studenten verblieben ungefähr 10 Monate in Palästina. Im Jahre 1913 entsandten die Jesuiten zum ersten Male eine Anzahl ihrer Professoren und Studenten nach Jerusalem und sie würden bereits 1914 den Bau des neuen Instituts in Jerusalem begonnen haben, wenn der Weltkrieg nicht dazwischen getreten wäre. Bereits Papst Benedikt XV. trug sich mit der Errichtung des Institutgebäudes, doch erst dem heute regierenden Hl. Vater Pius XI. war er vorbehalten, die Vollendung des Instituts zu erleben. Außer dem Bibelinstitut besitzen auch die Franziskaner in dem Kloster bei der Geißelsäule ein Institut, in welchem sie Kurse in der Hl. Schrift abhalten. Es ist somit in Jerusalem mannigfache Gelegenheit vorhanden zum gründlichen Studium der Bibel. Die Studenten der Franziskaner studieren zuerst zwei Jahre im Kloster St. Antonius in Rom, die letzten zwei Jahre bringen sie in Jerusalem zu.

Luftfahrt.

Pilotenlehrgang der Deutschen Luft Hansa.

Auch in diesem Jahre wird die Deutsche Luft Hansa die ruhigeren Wintermonate zu einer gründlichen Fortbildung ihrer Flugzeugführer ausnutzen. Es finden in den Monaten November bis Januar Fortbildungskurse teils auf der technischen Werft in Staaken statt. Im Rahmen dieser Lehrgänge werden alle für den Flugzeugführer wichtigen Gebiete: Flugzeugkunde, Startkontrolldienst, Festigkeitslehre, Stoffkunde, Betriebsstoffe, Motorenkunde, Gerätekunde, Navigation, Funkpeilverfahren, Wetterkunde, Heilkunde, Luftrecht, internationale Bestimmungen, Flugzeugbehandlung, Verkehrsflugwesen, Versicherungswesen behandelt. Die Kurse werden etwa Mitte November beginnen und im März 1928 beendet sein, sie sollen Flugzeugführer mit den neuesten technischen und sonstigen Einrichtungen vertraut machen. In diesem Zusammenhange sind die Vorträge älterer Flugzeugführer über praktische Flugerfahrung sehr wesentlich. Eine wertvolle Ergänzung erfahren die theoretischen Instruktionen durch die im Rahmen der Ausbildungskurse stattfindenden Flüge, die gemeinsam von älteren und jüngeren Führern ausgeführt werden. Besonderer Wert wird hierbei auf Flüge während der Nacht und bei schlechtem Wetter gelegt, um die Kenntnis im Instrumentenwesen und das Fliegen nach Bordgeräten zu vertiefen.

Flugzeug und Tiere.

Einer dankbaren Aufgabe hat sich der Luftfahrt-Fachschriftsteller Joachim Matthias durch die Zusammenstellung einer Reihe von Berichten unserer bekanntesten Flugzeugführer über ihre Erlebnisse und Erfahrungen unterzogen. Die Erzählungen sind in einem Buche, betitelt „Unsere Flieger erzählen" aneinandergereiht und mit Bildern und Karikaturen hübsch ausgestattet. Das so wirksam gestaltete Buch ist im Verlage von C. J. E. Volckmann Nachflg., Berlin-Charlottenburg erschienen. Es wird sich besonders als Geschenk für die Jugend, aber darüber hinaus auch für alle überhaupt am Flugwesen Interessierten sehr gut eignen. Aus der Erzählung des bekannten Flugzeugführers der Deutschen Luft Hansa Willi Polle entnehmen wir folgenden amüsanten Absatz, der die Erlebnisse bei Begegnungen mit Tieren behandelt:

„Aus 100 Meter Höhe kann man Menschen und Tiere gut beobachten. Über das Benehmen der Tiere habe ich oft herzlich lachen müssen."

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Alter Abonnent. 1. Sie müssen, um am 1. Januar 1928 aus Ihrem Dienstverhältnis austreten zu können, wenn nicht ein anderer Vertrag geschlossen wurde, am 15. November ds. Js. kündigen mit Wirkung zum 1. Januar. 2. Es kommt auf die Vereinbarung an; jedenfalls steht Ihnen bis zum Tage Ihres Austritts der ganze Ertrag des Landstückes zu, falls nicht gegenteilige Abmachungen in bezug auf Kündigungszeit getroffen worden sind.

Nr. C. J. M. 1. Wenn eine Fortzahlung des Lohnes während der Krankheit und Arbeitsunfähigkeit nicht vereinbart ist, liegt eine Verpflichtung der Herrschaft zur Weiterzahlung des Lohnes während dieser Krankheit nicht vor. 2. Ist eine Lohnbemessung zwischen zwei Summen, welche je nach Leistung zu zahlen vereinbart wurde, in Frage gestellt so haben Sie rechtlichen Anspruch nur auf die niedrigste Summe, welche Ihnen angegeben wurde.

Wochenhilfe. Zu 1. Nach Ihrer Darstellung ist Ihre Ehefrau bei der bisherigen Krankenkasse angemeldet. Sie kann freiwilliges Mitglied dieser Kasse bleiben, wenn ein bezüglicher Antrag binnen 3 Wochen vom Tage der Abmeldung an gerechnet, gestellt wird und die vorgeschriebenen Beiträge gezahlt werden. Zu 2. Die vorgeschriebenen Leistungen werden nur von einer Kasse gewährt. Ist Ihre Ehefrau selbst noch in einer Krankenkasse, so ist diese zuständig. Und andernfalls zahlt die Krankenkasse, in der Sie versichert sind, die Entbindungskosten, Hebamme, Apotheke, wenn notwendig Arzt, sowie einen Barbetrag bei der Entbindung an Ihre Frau, ferner Wochengeld für 71 Tage sowie Stillgeld für 85 Tage. Die Höhe des Wochen- und Stillgeldes richtet sich in dem Falle, daß Ihre Frau selbst einer Kasse angehört, nach der Lohnstufe, in der sie eingereiht ist; im anderen Falle, also wenn Sie bei einer Krankenkasse versichert sind, werden außer den angeführten Sachleistungen an bar: 10 Rmk. bei der Entbindung, 35,50 Rmk. Wochengeld wird gegebenenfalls, 21,25 Rmk. Stillgeld gewährt.

Skatspieler. Um einen „Grand Schneider Schwarz" zu gewinnen, muß man sämtliche Stiche (nicht bloß Augen) haben.

Interesse. In Chicago erscheint die Bürger-Zeitung und die Illinois-Staats-Zeitung, die Abendpost (Hauptorgan der deutsch-amerikanischen Kreise des Mittelwestens), Auflage 46 000; in Newyork: New-Yorker Staatszeitung (führendes deutsch-amerikanisches Blatt), Auflage 115 000; Volkszeitung (sozialistisch), Herold (unabhängig), Auflage 43 000; in Detroit: Abendpost (unabhängig); in Cleveland: Wächter und Anzeiger (unabhängig). Ihnen die ungezählten Zeitschriften, die in den Vereinigten Staaten in deutscher Sprache erscheinen, zu nennen, würde zu weit führen; sie aus dem Adreßbuch der wichtigsten Zeitschriften und politischen Zeitungen des Auslandes herauszusuchen, würde eine Arbeit von Stunden bedeuten, da die Einteilung nach den einzelnen Disziplinen erfolgt ist. Das Adreßbuch der ausländischen Zeitungen und Zeitschriften ist im Börsen-Verein der Buchhändler in Leipzig verlegt, es umfaßt mehr als 500 Druckseiten.

M. R. 100. Zur Zahlung der Prämie können Sie nicht gezwungen werden. Wir raten Ihnen aber, bei der Versicherungsgesellschaft vorstellig zu werden, daß Ihnen der eventl. Rückkaufswert der Versicherung erstattet wird.

H. R. Wenn Sie die Zigarren nicht bestellt haben, wie Sie in Ihrer Anfragen behaupten, brauchen Sie die zugesandten Zigarren selbstverständlich nicht abzunehmen.

Nach Saerbeck. Die Mecklenb. Lebens-Versicherungs-Bank ist, soweit uns bekannt, hier in Münster nicht vertreten. Sie wenden sich am besten direkt an die Bank in Schwerin. Ob Sie noch etwas fordern können, erscheint sehr zweifelhaft, weil Sie seit 1916 keine Prämie bezahlt haben.

Weiche 3 b. 1. Sofern das Haus ohne Zuschuß erbaut ist, steht Ihnen die Steuerfreiheit zu. 2. Läßt sich nicht beurteilen, weil wir die Verhältnisse nicht kennen. 3. Es kommt auf Erwerbspreis und Herstellungskosten an. Nach dieser Grundlage erfolgt die Einschätzung und Steuererhebung.

St. K. 15. Der Regisseur Fritz Lang ist 1880 in Wilna geboren. Er ist verheiratet mit Thea von Harbou. Ehe er zum Film ging, war Lang Maler und Schriftsteller. Seine Adresse ist: Berlin, Hohenzollernstraße 52.

Drensteinfurt. Um Kellerschnecken zu vertilgen, streut man eine Quantität Koch- oder Viehsalz auf die Stellen, an denen sich die Tiere abends zu zeigen pflegen; sie werden dadurch getötet. Auch können Sie nasse Bretter so auf den Boden legen, daß sie nicht fest aufliegen; die Schnecken sammeln sich darunter an und werden am Morgen getötet.

Turnverein. Ein Damen-Turnverein besteht hier. Vorsitzende ist Frl. Dorothea Löbker, hier, Krummertimpen 10.

P. U. Waschen Sie die Fliegenflecke mit Bohnenwasser aus oder versuchen Sie die Reinigung mit warmem Quillayarindenwasser.

Flugzeugwesen. 1. Der Motor wird bei Land- wie Wasserflugzeug entweder durch Drehung des Propellers oder durch einen Anlasser angeworfen. 2. Bei Sturzflügen wird der Motor ausgeschaltet.

Zu den Angestelltenversicherungs-Wahlen.

An die Angestellten der Zentrumspartei Westfalens!

In den kommenden Wochen werden allenthalben die Wahlen der Vertrauenspersonen der Angestelltenversicherung stattfinden. Der Angestelltenbeirat der Westfälischen Zentrumspartei hat sich in seiner letzten Tagung in Hamm mit der Wichtigkeit dieser sozialen Wahlen beschäftigt. Er richtet an alle, auf dem Boden der Zentrumspartei stehenden Angestellten Westfalens die Aufforderung, sich restlos an den Wahlen zu beteiligen und nur den im Hauptausschuß vereinigten Angestelltenverbänden ihre Stimme zu geben. Bei den kommenden Wahlen muß den Verbänden des Hauptausschusses wiederum ein überlegener Sieg über die angestelltenfeindliche Haltung des Afabundes und der mit ihm zusammengehenden sozialistischen Verbände gegeben werden. Der Afabund hat in seinem Programm für diese Wahl Forderungen in einem Ausmaße aufgestellt, die nicht verwirklicht werden können. Es kommt dem im sozialistischen Fahrwasser segelnden Afabund auch garnicht auf die Verwirklichung dieser Forderungen an; sie sind einmal gestellt aus Gründen der Wahlagitation und dann weiß auch der Afabund genau, daß eine Verwirklichung seiner Forderungen die Aushöhlung der Angestelltenversicherung zur Folge haben wird. Dieses Ziel bezweckt er geradezu, um seine alten Gedanken der Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung damit zu verwirklichen. Gegen diesen angestelltenfeindlichen Plan muß sich die gesamte Angestelltenschaft bei der Wahl erheben, um durch eine überlegene Mehrheit im Verwaltungskörper der Angestelltenversicherung die Gewähr zu haben, daß die Angestelltenversicherung als Sonderversicherung erhalten bleibt. Die Wahlen zur Angestelltenversicherung sind für die nächsten Jahre bedeutsam. Die im Hauptausschuß vereinigten Angestelltenverbände treten entschieden ein für die Erhaltung, Sicherung und für einen gesunden tragbaren Ausbau der Angestelltenversicherung. An der Spitze aller Forderungen der im Hauptausschuß vereinigten Verbände, zu der sich auch der Angestelltenbeirat der westfälischen Zentrumspartei bekennt, steht das Verlangen nach möglichst großer Leistungsfähigkeit der Angestelltenversicherung. Der Angestelltenbeirat der westfälischen Zentrumspartei hat noch letzthin eine Reihe von Anträgen an diemaßgebenden Instanzen zum Ausbau der Leistungen der Angestelltenversicherung gestellt. Die Verwirklichung derselben gebietet ein restloses Eintreten der Angestellten, die auf dem Boden der Zentrumspartei stehen, bei der bevorstehenden Wahl für die Kandidaten der im Hauptausschuß vereinigten Angestelltenverbände.

Der Angestelltenbeirat der westfälischen Zentrumspartei.

Die Fahrstraße ist kein Spielplatz

TEPPICH-WOCHE

Über 1500 Teppiche und Vorlagen beispiellos billig!

Millnoff und Donnerstag sind die Verkaufstage

Nutzen Sie unsere Kaufgelegenheit

Auszahlung Warenwert

Teppichhaus Salzstraße 24

WOLFF & CO

Größtes Spezialhaus des Münsterlandes

Wer tauschen und Erfolg

sehen will, melde sich bei

Esche & Henkel

Spezialhaus für

Möbeltransporte und Wohnungstausch

Tel. 4790. Ludgeristr. 5. 19205a

Gesuchte Wohnungen

3—4-Zimmer-Wohnung mit Küche

in gutem Hause v. Ehepaar (Akademiker) zum 1. 12 gesucht. *8140

Angebote mit Preisangabe unter B C 915 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht per sof. oder später *

2—3 leere Zimmer.

Dringlichkeitskarte vorhanden. Offerten unt. J J 921 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Studentin sucht zum 15. d. Mts. oder 1. Dezember *

schön möbl. gemütliches Zimmer evtl. mit voll. Pension in nur herrsch. Hause

(nicht zu weit von der Universität entfernt).

Angebote mit Preisangabe unter O O 1940 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehep. (Beamter) o. K. sucht zu sofort *

2—3 leere Zimmer.

Off. unter F G 919 an die Geschäftsstelle

Pens. Lehrerin sucht eine kleine freundl. *

— Wohnung. —

Gefl. Offerten unter M M 1939 an Geschst.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer in gut. Hause, mögl. mit Heizung, von ruh. Mediziner gesucht. Angeb. mit Preisang. unter G G 883 an die Geschäftsstelle. *8143

Junger Ehep., kinderlos, sucht für sofort od. zum 15. Nov. *8146

2 leere Zimmer

Instandsetz. kann übernommen werden. Offt. u. B C 933 an Geschst.

Ja. Mann sucht sof.

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee oder voller Pension. Offert. unter Nr. 5608 an die Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Berufstät. Dame sucht für sofort *

gut möbl. Zimmer.

Offt. unter Z Z 1945 an die Geschäftsstelle.

Größeres, heizb. einf. Zimmer im Zentr. der Stadt gesucht. Off. unt. Nr. 5615 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Offene Stellen

Junges, ehrliches

Nachmittagsmädchen

sofort gesucht. f5113

Bahnhofstr. 58, pt.

Tüchtiges *

Halbtagsmädchen

mit guten Empfehlung. sofort gesucht.

Sophienstraße 7, p.

Tüchtige

Friseuse

per sofort oder später gesucht. Lohn 50—60 Mark wöchentl. Angenehme Dauerstellung.

Off. unter T T 836 an die Geschst. f5111)

Suche ein ehrliches Mädchen im Alter von 20—25 J. f. Geschäftshaushalt auf d. Lande. Etwas Feldarbeit muß mit verrichtet werden. Off. unter W W 930 an die Geschäftsstelle. *

Auf einem Gute von 140 Morgen (Kr. Coesfeld) wird zum 1. oder 15. Dezember braves

kath. Mädchen

(nicht unter 18 Jahren) für alle vorkommenden Arbeit. Schweizer vorhanden. Küche kann m. erlernt werden. Lohn nach Übereinkunft.

Off. unter S S 5765 an die Geschäftst ds. Blattes. i222)

Suche sofort für m. Haush selbst. Mädchen. Guter Lohn u. Behdl. (Keine Kinder). *

Offt unter H J 939 an die Geschäftsstelle.

Suche für sofort oder 15. 11. tücht. j163o

Bubikopfschneider

bei hohem Gehalt und freier Station.

Bernh. Schwarzkopf, Damen- u. Herrenfriseur. Beckum, Oststr. 26.

Bautechniker,

auch junge Kraft, zum sofortigen Eintritt zunächst für 1—2 Monate gesucht. Bei Vorstellg. Zeugn. pp. erb. *8130

Dipl.-Ing.

W. v. Stopnik, Archit., Rosenstr. 9.

Für meine Holz- u. Eisenhandlung suche ich für sofort oder später einen selbständig arbeitenden energischen

Herrn

für Lager- und Büroarbeiten, der über gute Warenkenntn. im Brettergeschäft sowie in Schmiede- und Baubedarfsartikeln verfügt. Derselbe muß gut mit der einschläg. Handwerkerkundschaft umgehen können und den westfäl. Dialekt beherrschen. Angeb. mit aus. In der Krenzkirche eine bung. Lichtbild u. Gehaltsanspr. an i196)

J. H. Rüschkamp, Lüdinghausen

Junger Schneider-Geselle

für sofort gesucht.

Vern. Heitmann, Nordwalde. 20313)

Suche für sofort einen jüngeren, tüchtigen

Bäckergehilfen.

Selbiger muß auch in der Konditorei erfahr. sein. s9220)

Albert Bosse, Bäckermeister, Emsdetten.

Tüchtiger s9347

Friseur

per sofort gesucht.

Rudolf Halinde Münster, Warendorfer Straße.

Friseur-Gehilfe

sofort gesucht. *

Roelofsen, Clemensstraße 36.

Erfahrene

Bau- u. Möbelschreiner

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit sofort gesucht. f5112)

Averdieck, Hafenstraße 81

Zuverlässiger Mann

für Geschäftsgänge usw. nur nachmitt. gesucht. Angebote erbeten unter P P 1941 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtige s9364

— Bauschlosser —

sofort gesucht

Wöstmann, Emsdetten.

Suche zum 1. 1. 28 einen soliden, ehrlichen

Mahl- und Schneide-Müller,

kath., bei Fam.-Anschl. Offert. unter R R 5764 an die Geschäftsst. ds. Blattes. 1219)

Suche für sofort oder später einen i224)

ordentl. Jungen

zum Viehfüttern u. für leichte Arbeiten

Th. Oberesch, Kornbranntwein-Brennerei, Ennigerloh.

Auf einem Gute von 100 Morgen in Nähe Münsters wird sofort ein kath., kräft., schulentlassener *

Junge gesucht.

Köttersohn bevorzugt. Off unter Nr. 5619 an Anzeig.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8.

Gesuchte Stellen

Ein 23jähr. Mädchen, das in allen Hausarb. erfahren ist, sucht auf sofort od. später Stell. in einem besser. Haushalt als Alleinmädchen od. Stütze. Angeb. unt. H H 18 postlag. Bechta erbeten. *

Saub. ehrl. Mädchen (18 J.) sucht Stundenstelle, am liebsten in 2—3-Person.-Haushalt. Off. unter L L 925 an die Geschäftsstelle. *

Suche für m. 18jähr. Tochter frdl. Aufnahme in feinerer Familie zur Erlernung des Haush. Etw. Pensionsgeld kann zugezahlt werden. Off. erbet. unter R R 1942 an die Geschäftsstelle. *

Junges, kinderliebes

Mädchen vom Lande

sucht Stellung in klein. Privathaush., am liebsten mit Familien-Anschluß. Offerten unter S S 928 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Kinderfräulein

mit Zeugn. über langjährige Tätigkeit u. besten Empfehl. wünscht sich zum 1. November oder später zu veränd. Offerten erbeten unter (K L 1957 an die Geschäftsstelle. f5119

Suche für m. Nichte, 18 J. alt, die bisher zur Erlern. des Haushalts 1 Jahr in einem Hotel-Restaurant tätig war Stellung zur weit. Ausbildung. Taschengeld erwünscht. Zeugn. vorh. Angebote erbittet Hofe, Wesel, Norderstraße 2. 1227

Großer Obst-Verkauf.

Wieder große Posten

prima Dauer-Aepfel

eingetroffen. Schöner von Boskop, Bellefleur, Goldreinette, Sternreinette und großer Posten Ia. Tafelbirnen.

Zentner Mk. 13,00.

Verkauf findet bis auf weiteres statt von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr. Ware wird frei Haus geliefert. *t

E. Wiewel, Verspoel 7.



Des Siegers Sohlen



nach 10 000 m Lauf ohne Abnutzung!

CREPE-SOHLEN

Seid sparsam und klug, verlangt nur die echten auf der Plantage selbst fertig hergestellten ORIGINAL-CREPE-SOHLEN

The Rubber Growers' Association — 2, 3 u. 4 Idol Lane, London E. C. 3. s5110y

Junge Dame im Alter von 19 Jahr. sucht Stellung i. Haushalt oder Wirtschaft.

Angeb. u. Z R 931 an die Geschäftsstelle. *

— Näherin —

nimmt noch Kundschaft außer dem Hause an. Selbige kann auch gut flicken. Offt. u. W W 1945 an die Geschst. *

Mädchen f. Putzstelle,

mögl. Nähe Mauritz, für morgens u. nachm. Offert. unter K K 1952 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8141)

Fräul. mit 4jähriger Bürotätigkeit sucht *

schriftl. Heimarbeit.

Off unt C D 1950 an die Geschäftsstelle

Maschinist — Heizer,

durchaus vertr. (18 J. in einer Stellung) sucht passende Stelle. Antr. kann sofort erfolg. Off. u. M M 924 Geschst. *

Suche in Münster od. Umgegend für m. 17j. Tochter zum 1. 12. 27 od. später in hess. kath. Hause, wo Dienstmädchen vorhanden, eine

Stelle zur Erlernung der Küche u. d. Haush.

bei voll. Fam.-Anschl. Angeb. u. T T 5766 an die Geschst. i223

Junges kath. * — Mädchen, —

22 J. alt, das gut kocht, kann u. mit all. Hausarbeiten vertraut ist, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Offerten unter J A 1947 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Maschinenschlosser,

27 J. alt, in Reparaturen erfahren und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in den letzten Jahren als Elektro-Installateur tätig, sucht per baldigst Stellung. Off. unter H H 5757 an die Geschäftst. ds. Blattes. i191)

„Ich bin der Ärmel!"
„Ich der Rücken!"
„Ich der Gürtel!"
– „Einsatz!"
– „Kragen!"

So spricht der neue, der „sprechende" Ullstein-Schnitt! Er trägt gedruckte Erklärungen für alles! Jeder Schnittteil sagt, was er vorstellt! Ob er **Ärmel** ist, ob **Schulter** oder **Kragen**. Wie er zu behandeln ist, wo anzusetzen. Das ist der Vorteil, der ihn einzig macht und der die letzte Unsicherheit beim Selberschneidern nimmt.

Ist ein Schnitt kein „Sprechender", so fehlt ihm noch das Letzte! Nur der „Sprechende" macht glücklich! Nur er, der gedruckte Angaben bringt! Es gibt nur einen solchen, den Ullstein-Schnitt! Deshalb führen wir nur ihn. Also:

Sei praktisch Brigitte,
Nimm ULLSTEIN-Schnitte!

bei

Rawe

Bitte mein Ullstein-Schaufenster zu beachten.

Wer Qualitätsware sucht
mit besonderer Preiswürdigkeit
besucht unseren

Perser-Teppiche

Räumungs-Ausverkauf
in allen Abteilungen

RACK & KORTE
Ludgerihaus Alter Steinweg

Clubsessel, Teppiche, Läufer, Stores, Eß-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen

Größtes Spezialhaus für Möbel, Dekorationen pp.

Das seit dem Jahre 1882 im Hause **Rothenburg 52** befindliche
Spezial-Handschuh- u. Krawattengeschäft
befindet sich von heute ab
Spiekerhof 33

Empfehle der werten Kundschaft:
Handschuhe in Leder u. Stoff, für Damen u. Herren,
Krawatten in den neuesten Dessins
Damen-Strickbekleidung, Damenstrümpfe.

Bernhard Schmitz
vormals J. Jehn Wwe. f5116w

Für größeres Unternehmen werden noch einige

Damen

zum Besuch der Privatkundschaft bei **gutem Einkommen** gesucht. **Kein Verkauf, keine Versicherung.** Angebote unter Nr. **8908** an Anz. Ann. Korte, Michaelisplatz 7/8. s9375ä

St. Mauritz
Café und Konzerthaus
Besitzer: F. W. Kuhlmann.

Mittwoch, 9. November ab 3½ Uhr
Konzert
Reichhaltige Speisekarte.

Ananas (12 Scheiben) . . . 2 Pfd. Dose 125 ₰
Aprikosen-Tortenbelag 2 Pfd.-Dose 135 ₰

Margarine
Meine Marke „Ia. Tafel" kann ich heute wie folgt ermäßigen
1/1 Pfd.-Paket **45 Pfg.**

Cocosfett
1/1 Pfd.-Tafel **54 Pfg.**

Auslandeier . . . . . 8 Stück 100 ₰
Importbutter . . . . . Pfund 215 ₰
Kunsthonig . . . . . 1/1 Pfd.-Paket 40 ₰
Pflaumenmarmelade 2 Pfund-Eimer 75 ₰
Oka-Pflaumenmus . 2 Pfund Eimer 98 ₰
Hartweizengries . . . . Pfund 27 ₰

Marinaden
(auch diese Preise konnte ich herabsetzen)
Bratheringe . . . . . 1 Literdose 75 ₰
Rollmops . . . . . 1 Literdose 83 ₰

Käsepreise
Holländer, 20 % . . . . . 82 ₰
Edamer, 20 % . . . . . 82 ₰
Tilsiter, alter einst. Goldstück . . Pfund 135 ₰

Backöl . . . . . Liter 78 ₰

Echtes Paderborner Brot 98 ₰

Ab Donnerstag:
frischer Schellfisch
zu billigen Preisen
delikate Sprotten 1 Pfund-Kiste 73 ₰

Ab Donnerstag:
Blumenkohl
zum Preise von **60** Pfg. pro Kopf
Rotkohl 10 ₰ **Wirsing** 10 ₰
Eßäpfel . . . . . 10 Pfund 125 ₰

Kernseife beste Qualität . . . Kiloriegel 78 ₰
(bitte Qualität prüfen)
Kerzen (8 Stück) . . . . . Pfundpaket 58 ₰

s9359r **Heinr. Hill**

Achtung! Achtung!
Hausfrauen!

Am **Mittwoch, den 9. November 1927, nachm. 5 Uhr** spricht die staatlich geprüfte Haushaltslehrerin Fräulein **Anneliese Stolle** aus Vohwinkel im Saale des

Gastwirts Otto Kleine in Vreden
über das Thema!

Das Gas im Haushalt

Billiges Kochen, Pflege von Gasgeräten und sonstige Neuheiten.

Großes Schaukochen

Gratis-Kostproben! Gratis-Kostproben!

Eintritt frei!

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.
Abteilung Gaswerke.
f5073b

Alpacca- und Silber-Taschen
reinigt und repariert sorgfältigst
Clemensstr. 19 **Jg. Backmann** Clemensstr. 19
Goldschmiede-Werkstatt. s6309o

Jeder behauptet
dann **Krügerol-**
Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz unerreicht sind als Genussmittel bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, rauhem Hals, Asthma** *etc* ═══ *Ein Versuch führt zu dauernder Benutzung.*
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Reklame im Fenster.

Große Tage

waren in jeder Beziehung die ersten Tage unseres Serien-Verkaufs zu

Einheitspreisen

Das Gebotene rechtfertigt allerdings diesen Ansturm, denn bei Prüfung des Gebotenen zu Einheitspreisen werden auch Sie, wie bis jetzt alle Kunden, sagen:

„wirklich fabelhaft"

Die monatlange Arbeit unserer Einkaufs-Organisation hat sich wiederum glänzend bewährt, denn nur dadurch konnten wir so aufsehenerregende Vorteile bieten. Noch ist unsere Auswahl riesengroß, denn wir hatten mit diesem Ansturm gerechnet und deshalb vorgesorgt. Kommen auch Sie zu uns und nutzen die Ihnen gebotenen Vorteile restlos aus. Kaufen Sie jetzt schon fürs Weihnachtsfest

ALTHOFF

Offene Stellen

Gesucht für sofort zuverlässige ältere, **kathol. Frau** (ledig od. Witwe) für Haus- und Küchenarb. in herrsch. Landhaus. Offerten, Zeugnisse u. Lichtbild an: i199)
Gräfin von Galen, Assen
bei Lippborg i. Westf.

Für sofort eine **kath. Haushälterin** gesucht, die einen bess. bürgerl. Haushalt selbständig leiten muß. Mädchen vorh. Fam.-Anschluß zugesichert. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. F F 5755 an die Geschäftsstelle. i189)

Für ein Juwelen-, Gold- u. Silberwaren-Geschäft wird z. 1. 12. ein ehrliches f5110)
Lehrmädchen
aus guter Fam., nicht unter 16 Jahren, für Büro u. Laden gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unt. K K 1937 an die Geschäftsstelle.

Zuverläss., sauberes
– Mädchen, –
das mit allen Hausarb. vertraut ist, sofort oder 1. Dezbr. für Einfam.-Haus gesucht. – Gute Zeugnisse Bedingung. Vorstell. abends von 6–8 Uhr. s9349
Kronprinzenstr. 12.

Krankheitshalber sof. für herrschaftl. Haus (2 Pers.) tüchtiges
Mädchen
mit guten Empfehlungen gesucht s9376
Frau Prof. Krückmann, Burchardstr. 14.

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.
Ragut
dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter
doppelten Eierertrag
frühlegende Hühner, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.
Wollen Sie Ihre Schweine einige Monate eher schlachtreif haben und die höchste Gewichtszunahme erzielen, dann müssen Sie
Ragut-Aufzuchtfutter
beifüttern. Der Erfolg ist verblüffend. Zu haben bei: **Hermann Dieckmann**, Hafenstr. 15; **Franz Bröker**, Hammerstr. 105; **Heinr. Oldengott**, Hörstrasse 56, **Münster. Karl Heßling, Salzbergen; Aug. Hakenes**, Mühle, **Wolbeck; Bäuerl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft, Emsdetten; Aug. Kordt**, Getreide, **Albersloh; W.Ih. Bölte & Co.**, Getreide, **Darfeld.** i234)t

Für die uns anläßlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche sagen wir hierdurch herzlichen Dank.

Altenberge, November 1927.

Georg Leusing u. Frau
Änny geb. Gr. Brinkhaus
f9365ft

Restaurant
Kaiser Friedrich Halle
Alter Fischmarkt 3
Das bevorzugte Haus der guten Küche. f5118rä

●●● der Massenandrang zu den Kassen nimmt kein Ende ●● es ist zu begreifen:

„Emelka-Theater bringt das Richtige"
Das tanzende Wien mit Lya Mara u. die Original Wiener Bühnenschau
sowie das glänzende Beiprogramm ist es, was
das Publikum begeistert!

Gewinnlisten der Rhein-Saar-Lotterie eingetroffen!

Mainzer Dombau-Lose 3 M | Ziehung bereits 12. November | Gesamtgewinn **115000.-** | Höchstgewinn **60000.-** | Hauptgew. u. Prämie **40000.- 20000.-** | Lose zu 3.- (Porto und Liste 0.35 extra) empf. und versendet unter Nachn. od. gegen Vorauszahlg. a. Postsch.-Kto. Dortmund 22606

Lotteriebank E. Vendel, G. m. b. H., Münster i. W
nur Salzstr. 57
(im Hause Weinhandlg. C. Niemer)

Durchgehend geöffnet! Durchgehend geöffnet!